

Hallische Zeitung

im G. Schwesfleschen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesflescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Werteabnehmer Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 Sgr.,
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 12.

Halle, Sonnabend den 14. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

LE. In Paris soll, wie man hört, das lange Schweigen über die Schleswig-holsteinische Sache gebrochen sein, zwar in der freundlichsten und schonendsten Weise, aber immer ist doch die vollkommene Indifferenz ausgegeben, in welcher das Pariser Cabinet seit dem Abbruch der Londoner Conferenzen ansehend verharret. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Paris Drouin de Lhuys soll dem preussischen Gesandten, dem Grafen v. d. Goltz, seine Verwunderung über die lange Dauer des Provisoriums ausgesprochen und dabei zugleich die Bemerkung gemacht haben, daß doch die neuesten Nachrichten von Berlin über die Stellung der preussischen Regierung zu der Frage in einigem Widerspruch mit denen des Herrn v. Bismarck selbst zu stehen scheinen, welche derselbe bei seiner Anwesenheit in Paris im vorigen Herbst dem Minister gemacht habe. Damals habe es geschienen, als ob die Anerkennung der Ansprüche des Herzogs von Augustenburg resp. die Anerkennung des Herzogs in nächster Aussicht stünde, während jetzt die Erörterungen, die der Entscheidung vorhergehen müssen, ganz unabsehbar zu sein schienen. — Man vermuthet, daß es der Fürst Metternich gewesen ist, welcher den französischen Minister zu diesen Äußerungen angeregt hat. Fürst Metternich soll nämlich unter den österreichischen Staatsmännern derjenige sein, der sich gegen etwaige Concessionen Desterreichs an Preußen am lebhaftesten ausgesprochen hat. Wie dem aber auch sein möge, immer scheint uns diese freundliche Bemerkung des Herrn Drouin de Lhuys in der Weise beachtenswerth, daß man bei einem langen Verschleppern der Sache nicht immer wird darauf rechnen können, Frankreich als gleichgültigen Zuschauer dabei zu haben.

Wie der offiziöse Korrespondent der „Ech. Ztg.“ behauptet, hat Graf Rankau nicht Ansprüche gemacht auf das Herzogthum Schleswig, wohl aber auf die Grafschaft Ranzau, und diese Ansprüche nicht beim Bunde, wohl aber hier in Berlin angezeigt. Dasselbe gilt von den Ansprüchen des Grafen Limburg-Styrum auf die Grafschaft Pimeberg.

Ueber die schleswig-holsteinische Flagenfrage sagt die „N. A. Ztg.“: So viel wir zu wissen glauben, entspricht die Herstellung einer Interimsflagge allerdings auch den Intentionen der preussischen Regierung. Aber ehe diese Flagge ohne schmerzlichen Schaden für die schleswig-holsteinische Abdecker eingeführt werden kann, müssen über diesen Punkt mit den anderen Gesaaten Unterhandlungen gepflogen werden. Auch kann von Führung einer schleswig-holsteinischen Flagge nicht eher die Rede sein, bis nicht zwischen Preußen und Desterreich über Form und Farbe derselben eine Einigung erzielt ist, was bis zu diesem Augenblicke nicht der Fall ist.

Wienburg, d. 9. Januar. Der „Mt. Merkur“ meldet: „Nachdem gestern von den Civilkommissarien die Dokumente unterzeichnet sind, welche die Uebersiedlung nach Schleswig aussprechen, wird dieselbe in spätestens drei Wochen bewerkstelligt sein. Die überaus hohen Wohnungsmieten werden hier voraussichtlich bedeutend fallen, denn sehr viele Wohnungen werden bereits ausgebaut und mancher Einwohner wird die Regierungs-Dislocirung leider früh genug fühlen.“ (Aus Schleswig kommen dagegen Klagen über die übertriebenen Miethsforderungen, die man sich in Folge der Uebersiedlung der Regierung gekatet.)

Deutschland.

Berlin, d. 12. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Tribunals-Rath Friedrich Ludwig Wille zu Berlin den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, so wie dem Beförderer Andreas Wilhelm Mendel zu Schönebeck und dem Schöppen Gottlob Creutzberg zu Unter-Rißdorf im Mansfelder Seekreise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Minister des Innern erläßt folgende Bekanntmachung: Im Verfolg meiner Bekanntmachung vom 1. d. M. werden die Herren Mitglieder der beiden Häuser des Landtags hiedurch ergebenst davon in Kenntniß gesetzt, daß die Eröffnung des auf den 14. d. M. einberufenen Landtags an diesem Tage Mittags 1 Uhr im weißen Saale des königlichen Schlosses stattfinden und daß zuvor um 11 1/2 Uhr ein Gottesdienst, für die evangelischen Mitglieder in der Domkirche, für die katholischen in der St. Hedwigskirche abgehalten werden wird. Berlin, den 14. Januar 1865. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenb. g.

Die „Kreuzzeitung“ hört, daß dem Herrenhause in der diesmaligen Session von vornherein einige erhebliche Vorlagen zugehen werden.

Wie das „Fr. Bl.“ vernimmt, sind die Behörden gegenwärtig damit beschäftigt, eine vollständige Liste aller noch vorhandenen, hilfbedürftigen Invaliden aus den Freiheitskriegen aufzustellen, um, wie es scheint, auf Grund derselben wieder eine Vorlage vor die Kammern zu bringen. Es ist erfreulich zu hören, daß endlich diesen alten verdienten Leuten von Seiten des Staats eine Hülfe werden soll, die sie über die Bedürfnisse ihres hohen Alters leichter hinweghelfen und sie am späten Abend ihres Lebens wenigstens vor Sorgen und Noth zu schützen. Freilich ist die Zahl derselben nicht gering und übersteigt dieselbe jetzt wenigstens noch die Zahl von 200,000, die jetzt zum größten Theil lediglich auf ihren Gnadenhaler angewiesen sind; vor zwei oder drei Jahren gab es deren noch 240,000. Eine Staatsbeihilfe von nur je einem Thaler monatlich, würde also jetzt wenigstens eine Summe von jährlich zwei und einer halben Million erfordern und das Budget nicht wenig belasten. Trotzdem wird es geschehen müssen, die Jahre ihres Lebens sind gezählt und der Tod lichtet jährlich ihre Reihen mehr und mehr.

Ueber die Vorgänge bei der Kölner Wahl entnehmen wir der „N. A. Ztg.“ Folgendes: Der Ober-Präsident der Rheinprovinz von Pommer-Eiche war zum Wahlkommissar für die Erzbischöfswahl ernannt worden. Am 30. Decbr. theilte er dem Domkapitel mit, daß der König die sämtlichen fünf vom Kapitel aufgestellten Kandidaten ablehne. Damals war in Berlin die päpstliche Entscheidung zwar noch nicht offiziell aber doch vertraulich (von anderer Seite sowohl als namentlich durch die Minderheit des kölnischen Kapitels) bekannt geworden. Gegen das Streichen sämtlicher Kandidaten ist eine Demonstration seitens des Kapitels (d. h. der Mehrheit desselben) erfolgt. Nun hat am 5. Jan. der Ober-Präsident dem Kapitel erklärt, daß das Kapitel sein Wahlrecht verloren und seine Mission als Wahlkommissar aufgehört habe. So hat für den Augenblick die Angelegenheit eine Art von Erledigung gefunden, d. h. die Verhandlungen, so weit sie das Kapitel betreffen, ruhen gänzlich.

Der österreichisch-großdeutschen „Frankf. Postz.“ wird aus Baiern berichtet: „So viel man bis jetzt über die Verhandlungen der Mittelstaaten vernimmt, herrscht zur Zeit in Betreff der einzuschlagenden gemeinsamen Politik bloß zwischen Baiern, Sachsen, dem Großherzogthum Hessen und Nassau vollkommene Uebereinstimmung. Würtemberg soll sich noch nicht hinlänglich ausgesprochen haben, aber wenig Neigung an den Tag legen, sich anzuschließen. Hannover und Kurhessen halten sich bei Seite und man hat sogar Grund anzunehmen, daß sie in den meisten Fragen mit Preußen gehen werden. Sedenfalls lehnen sie es ab, sich irgendwie zu binden. Waden ist zwar in der schleswig-holsteinischen Frage der Hauptfache nach mit Baiern und Sachsen einverstanden, weiter aber reicht die Gemeinsamkeit nicht, und es ist sogar noch zweifelhaft, ob die bairische Politik in Sachen der Herzogthümer im entscheidenden Augenblicke nicht eine Schwänkung gegen Preußen machen wird. Die kleineren Staaten stehen entweder ganz unter preussischem Einflusse, oder sie beobachten eine Zurückhalt-

tung, welche es wenigstens ungewiß erscheinen läßt, nach welcher Seite sie sich hinneigen werden. Aus dieser Zusammenstellung geht zur Genüge hervor, wie wenig man sich auf ein gemeinsames Vorgehen der dritten Staatengruppe für die nächste Zeit Rechnung machen darf. Preußen strebt zunächst eine Umgestaltung des Bundes nach den Machtverhältnissen der einzelnen Staaten an, ein Plan, der auch für Oesterreich etwas Verlockendes hat. Mißlingt dieser, so ist die gänzliche Beiseitigung des Bundes sein Ziel. Das Gelingen des einen oder andern dieser Projekte würde die Durchführung der hegemonischen Bestrebungen Preußens jedenfalls sehr erleichtern. Oesterreich allein ist im Stande, diesen Operationsplan zu durchkreuzen. Gewiß aber würde es sich dazu viel leichter verstehen, und auch viel kräftiger und nachhaltiger auftreten können, wenn es der Unterstützung und Mitwirkung der übrigen Staaten sicher wäre. Darin liegt jetzt die Pointe der ganzen Sache. — Die Schilderung der Stimmungen im mittelsaatlichen Lager ist nicht gerade sehr ermutigend für Oesterreich, dort die weitere Operationsbasis zu suchen.

Herr v. d. Pfordten hat nach der „Europe“ unter'm 12. v. M. eine Circularnote über die Bairische Politik in der Deutschen Frage erlassen, welche die Nothwendigkeit einer Bundesreform betone und bezüglich Schleißwig-Holsteins die Ueberzeugung ausspreche, daß die Herzogthümer von Deutschland nur dem Augustenburger zugesprochen werden können.

München, d. 8. Januar. Bekanntlich war es Graf Pappenheim, welcher den verstorbenen König durch seine Vorstellungen zur Entlassung v. d. Pfordten's und zu dem berühmten: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke“ bewog. Auch bei der neuesten Wiederberufung Pfordten's soll, wie man sagt, Graf Pappenheim sich abträthend geäußert haben, was seine Ernennung vom General-Adjutanten des Königs zum General-Major, resp. seine Entfernung aus dessen unmittelbarem Umgange zur Folge hatte.

Wien, d. 11. Januar. Gestern wurde dem Staats-Minister, wie die „Wiener Ztg.“ berichtet, eine von 58 Professoren der Wiener Universität unterzeichnete Adresse überreicht, worin die Unterzeichneten ihre persönlichen Anschauungen über die zu erwartende Organisation der Universität darlegen und die Bitte aussprechen, den Ausbau des Universitäts-Organismus auf den Grundlagen und nach den Gesichtspunkten der im Jahre 1849 begonnenen Umgestaltung vollziehen und insbesondere die Universität aus dem Verbanne mit allen heterogenen Elementen, namentlich den Doctorcollegien, lösen, allen Professoren ohne Unterschied der Konfession den Zutritt zu den academischen Würden eröffnen und endlich die Verwaltung der Gesamtangelegenheiten der Universität in die Hände eines lediglich aus Professorenschaften zusammengesetzten academischen Senates legen zu wollen, auf daß die Wiener Universität, eine der ältesten in Deutschland, als späte Nachzüglerin endlich eine Verfassung erlange, welche mancher ihrer jüngeren Schwesteranstalten zum Theile aus ähnlich gearteten Verhältnissen auch in Oesterreich längst erlangen haben.

Frankreich.
Paris, d. 11. Jan. (K. Z.) Vor einigen Tagen sprachen wir die Vermuthung aus, daß die Art und Weise, mit welcher die ultramontanen Blätter einer gründlichen Auseinandersetzung in Sachen der Encyclica aus dem Wege gehen, der Diskussion bald ein Ende machen würde. Diese Vorausssicht würde sich ohne das Dazwischentreten der Bischöfe gewiß bewahrheiten. Allein jetzt werden die Debatten jedenfalls einen Charakter annehmen, wie er den kirchlichen Interessen schließlich kaum ersprießlich sein dürfte. Morgen wird Hr. Paulin Limayrac einen sehr scharfen Artikel im „Constitutionnel“ über diesen Gegenstand veröffentlichen. Der Artikel ist insbesondere gegen Mgr. Dreux-Brézé gerichtet. Die Regierung wird ferner den Bischof von Moulins neuerdings wegen Mißbrauches seiner Amtsgewalt vor den Staatsrath laden; vor mehreren Jahren wurde er beinahe wegen geschwinder Absetzung eines Pfarrers getadelt. Die öffentliche Meinung spricht sich mit jedem Tage energischer aus. Das Beispiel des Erzbischofs von Paris wird auch nicht ohne Wirkung auf den Clerus von Frankreich bleiben. Dieser Prälat hat dem Cultusminister erklärt, er werde ohne Schonung gegen alle Geislichen seines Sprengels vorgehen, welche gegen die Gesetze des Landes Partei nehmen wollen. Das Benehmen des „Monde“ ist außerordentlich taktlos. Jetzt, wo die Blätter an die Haltung des Episkopats der ersten Monarchie erinnern, erklärt der „Monde“ dieses Vorgehen „als etwas Unwürdiges, indem unsere Zeit ihre Waffen nicht den verschwundenen Jahrhunderten entlehnen dürfe.“ Dahin sind die Wertbeidiger des alten Regime's gelangt!

Rußland und Polen.
Von der polnischen Grenze schreibt man der „A. A. Ztg.“: Wer jetzt eine Reise durch das Königreich Polen macht, wird kaum begreifen, wie man dieses Land den europäischen Culturländern zählen könne; überall Elend, überall Verfall. Die Hütten in den Dörfern scheinen kaum zu Wohnungen der Menschen geeignet, und selbst die sogenannten Schlösser des höhern Adels sind in der Regel halb verfallene Ruinen; von Ziergärten und Parks ist nirgends die Rede; die kleinen Städte sind elender als die Ungarischen, und außer Warschau machen überhaupt nur Lodz, Kalisch und Wlozlawek, in denen die Industrie eine gewisse Blüthe erreicht hat, einen freundlichen Eindruck. Es ist daher kein Wunder, wenn die zahlreichen Landleute, die aus dem Westen kommen, um in Polen sich anzukaufen, trotz der niedrigen Preise des Grundes und Bodens, ohne Weiteres in die Heimath zurückkehren. Es wird, selbst unter den günstigsten Bedingungen, noch ein Vierteljahrhundert vergehen, bevor Polen auf einer Stufe steht, das es sich den Culturländern Europa's zugesellen kann. Gegenwärtig herrscht zwar Waffenruhe, aber im Innern ist doch Alles in großer

Aufregung; die so verschriene Russifizierung ruft weniger Besorgnisse hervor, als das durch alle möglichen Mittel betriebene Herüberziehen von der katholischen zur orthodoxen griechischen Confession. Der katholische Clerus darf es nicht wagen, dagegen aufzutreten, denn bei dem herrschenden Denunciationswesen würde es bald nicht an hinlänglichen Anlässen fehlen, ihn nach dem Ofen des Reichs zu verheften. Die zahlreichen Indifferenten, oder wer sonst materiellen Vortheil sucht, treten zur orthodoxen Kirche über und sind gemachte Leute! Gegenwärtig herrscht in Polen große Angst und Besorgniß; es ist nämlich das Gerücht in Umlauf gekommen, daß für den Monat Februar eine allgemeine Rekrutenaushebung im Königreich angeordnet sei. Wer nicht mittellos ist, denkt bereits an Flucht; aber die Ortsbehörden sind wachsam, weil jeder Kreis die durch die Repartition ihm zufallende Anzahl Rekruten stellen muß. Die Sache hat darum eine so trübe Seite, weil man fürchtet, daß alle wehrfähigen jungen Leute ausgehoben und auf lange Jahre nach dem Drenburgischen oder dem Kaukasus geschickt werden sollen. Die Aktionspartei ist in diesem Augenblick zwar sehr thätig, um für eine neue Erhebung unter Verheißung auswärtiger Hülfen zu wirken; allein sie findet bei dem ernüchterten Sinn der Einwohner nirgends Anflang. Die Unzufriedenen sprechen überall nur von Auswanderung nach Nordamerika.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, d. 12. Jan. In der heutigen Sitzung der Herrentkammer verlas der Justizminister eine landesherrliche Verfügung, wonach die Strafprozessordnung in ihren einzelnen Bestimmungen nach Maßgabe der Stimmenbuchzählung angenommen ist und demnächst publizirt werden wird. Der Justizminister theilt ferner mit, daß die Vorlage betreffs der Kosten zurückgezogen sei.

Wien, d. 12. Januar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden folgende vier Interpellationen eingebracht. Abgeordneter Sene fragte an, ob die Vorlage betreffs des Soltarifs noch in der laufenden Session erfolgen werde; Abgeordneter Herbstmann und wie das Ministerium den Vorgang bezüglich der der Bodencreditanstalt eingeräumten Begünstigungen rechtfertigen werde; Abgeordneter Schindler verlangte die Vorlegung der seit dem 26. Februar erfolgten Bewilligungen zur Errichtung von Fideicommissen. Abgeordneter Mühlfeld richtete an die Regierung bezüglich des mit Dänemark geschlossenen Friedensstratates folgende Fragen: ob derselbe dem Hause vorgelegt werden werde; in welchem Verhältnisse nach Ansicht der Regierung gegenwärtig die Erbherzogthümer einerseits zu Oesterreich und andererseits zum Deutschen Bunde ständen; welche definitive Organisirung dieselben erhalten sollen; welcher Einfluß hierbei dem Bunde und den Herzogthümern selbst eingeräumt werden würde; ob die kaiserliche Regierung die Successionsrechte des Herzogs von Augustenburg anerkenne oder ähnliche juristische Unterfuchungen, wie sie in Preußen angeordnet worden seien, für nöthig halte; schließlich, welche Wirksamkeit die Regierung der von preussischer Seite beabsichtigten Prüfung der Successionsrechte zugesehen gedenke.

Frankfurt a. M., d. 12. Januar. Die „Frankfurter Postzeitung“ meldet in einem Telegramm aus Wien, daß die österreichische Regierung dem von dem Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses gestellten Verlangen entsprechend in einem Minister-Conseil beschlossen habe, die einzelnen Ministerien zur Erwägung der Möglichkeit weiterer Herabsetzungen im Budget zu veranlassen.

Madrid, d. 11. Januar. In der heutigen Sitzung des Senates kündigte der Minister des Innern, Herr Gonzalez Bravo, eine Gesetzesvorlage an, welcher zufolge die Pressenetze nach den Grundsätzen des gemeinen Rechtes behandelt werden sollen. Die Correspondenz verfehrt, der Progressisten-Ausschuß sei mit Erörterung der Bedingungen beschäftigt, unter welchen die Partei gesonnen sein würde, auf ihre Enthaltungen-Politik zu verzichten.

Bucharest, d. 11. Januar. Die Kammer hat heute das Budget beinahe einstimmig votirt. Eine Reduction von vier Millionen ist im Einverständnis mit dem Ministerium erzielt worden. Fürst Kusa hat die Einführung des gregorianischen Kalenders in der Post- und Telegraphen-Verwaltung verfügt.

Turin, d. 11. Januar. Der Bericht des parlamentarischen Ausschusses, welcher sich mit der Unterfuchung der Turiner Vorfälle gelegentlich der Publication der September-Convention befaßt, gelangt zu folgender Entscheidung: Indem der Untersuchungs-Ausschuß den richterlichen Behörden es anheimgibt, das Verhalten der öffentlichen Sicherheitsbeamten zu würdigen und zu bestrafen, wenn dies erforderlich sei, äußere er seine Ansicht dahin, daß es aus den Ereignissen nicht hervorgehe, in wiefern sie in Folge von Provocationen, welche dieselben rechtfertigen oder entschuldigen könnten, stattgefunden, und daß sich auch die Minister in ihren Maßnahmen von der Beobachtung der Gesetze nicht entfernt hätten. Der Ausschuß beklage es, daß die Regierung bei dieser Gelegenheit nicht die erforderliche Einheit in der Handlung, Energie und Vorsicht an den Tag gelegt habe, und daß die Nation daher über den wahren Sachverhalt der Turiner Ereignisse getäuscht sei.

Paris, d. 12. Januar. Der „Moniteur“ meldet, daß der Bischof von Moulins am 8. Januar in der Kathedrale die Encyclica selbst in den nicht zur Veröffentlichung autorisirten Theilen verlesen hat. Der Bischof wird daher auf einen vom Kaiser genehmigten Bericht des Kultusministers wegen Ueberschreitung seiner Amtsbeugnisse vor den Staatsrath verwiesen.

Paris, d. 12. Januar. Der heute erschienene Bankausweis ergiebt eine Vermehrung des Notenumlaufs um 15 $\frac{1}{2}$ Millionen, des Guthabens des Schatzes um 1 $\frac{1}{2}$ Millionen, der Vorküsse auf

Werthpapiere um 2 Millionen Franken; dagegen haben sich vermindert der Baarvorrath um 15 $\frac{1}{2}$ Millionen, das Portefeuille um 11 $\frac{1}{2}$ Millionen, das Guthaben der Privaten um 37 $\frac{1}{2}$ Millionen Franken.

Paris, d. 12. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Die Geschäfte stocken, da die Spekulanten noch immer unentschlossen sind. Bei Beginn der Börse war Alles angeboten, dann stellte sich auf das Gerücht von einer Herabsetzung des Bankdiscontos in London um $\frac{1}{2}$ % eine bessere Haltung ein. Nach 2 Uhr trat wieder größere Verkaufslust ein und man spricht nicht mehr von einer Discotoperabsetzung in London. Die 3 % eröffnete zu 66, 87 $\frac{1}{2}$, fiel auf 66, 75, hob sich wiederum auf 66, 85 und schloß zu 66, 70. Credit mobilier, Italienische Rente, und die übrigen Werthpapiere folgten den Bewegungen der Rente.

Die Börse schloß träge, Rente und alle Werthpapiere blieben angeboten. Die Hauffe indessen ließ sich nicht entmuthigen. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90 $\frac{1}{2}$ gemeldet.

London, d. 12. Januar. Nach dem heutigen Bankausweise beträgt der Notenumlauf 20,482,285 Pfd. St. (Abnahme 33,055), der Baarvorrath 14,097,390 Pfd. St. (Zunahme 103,798), die Notenereserve 7,576,205 Pfd. St. (Zunahme 122,785).

Hamburg, d. 12. Jan. Laut telegraphischen Nachrichten aus London erwartet man daselbst für die nächste Woche eine abermalige Herabsetzung des Diskontos der Bank von England. — Admiral Fitzroy telegraphirt heute Mittag aus Greenwich: „Kälter, schön, darauf schwerer Sturm, Anfangs hauptsächlich aus Süden.“

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle,
1. Abtheilung,

den 2. Januar 1865 Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Johann Friedrich Gottlieb Rudel** hier ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Herrmann Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Januar d. J.

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 24, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Februar d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte, ebendabin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, die dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. Februar d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und dem nächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungsverwaltens

auf den 15. Februar d. J.

Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Freund** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 24, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fiebiger, Wille, Niemer, Fritsch, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, v. Nadeck, Ecklermann und Krufenberg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Öffentlicher Verkauf!

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts sollen die von dem hieselbst verstorbenen Anspänner **Carl Subner** nachgelassenen Mobilien, bestehend in:

2 Pferden, 1 Fohlen, 3 Kühen, 1 Fehse, 2 Zucht-Sauen, 6 Schweinen, Getreide, Rüben, Kartoffeln, Acker- und Wirthschafts-Geräth, Betten, Wäsche und andern Sachen mehr,

am 23. und 24. d. Mts.
von früh 9 Uhr an

im Sterbehause gegen baare Zahlung in Preussisch. Courant verkauft werden, wozu Kauf-lustige mit dem Bemerkern eingeladen werden, daß die Viehstücke, Getreide und Futtermittel den 24. d. Mts. zum Verkauf kommen. Gollenben, den 11. Januar 1865.

Das Dorfgericht.

J. W. Steinbrück.

Die Manual-Akten des verstorbenen Herrn Justizrath Dr. **Schebe** können von den legitimierten Interessenten vom 15. d. M. ab gegen Zahlung der Kosten im Bureau (gr. Ulrichstr. 55) in Empfang genommen werden.

Halle, den 9. Jan. 1865.

Der mit der Abwicklung der Justizrath **Schebe'schen** Amtsgeschäfte betraute Gerichts-Assessor Dr. **Schwabe**.

Auction von Pferden.

Dienstag den 17. Januar Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr sollen im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, gr. Steinstraße alhier

5 Stück gute Zugpferde, 4 bis 10 Jahr alt,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

J. G. Brandt,

Kreis-Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Zuckerfabrik Niemberg.

Diejenigen Herren Grundbesitzer, welche sich bei Gründung einer Zuckerfabrik in der Nähe der Eisenbahnstation Niemberg zu beteiligen beabsichtigen, werden ersucht, sich

den 22. Januar d. J.

Nachmittags 4 Uhr

zu einer gemeinsamen Besprechung in der Restauration zu Niemberg einzufinden.

Brauerei-Verkauf.

Eine renommierte, massiv erbaute Bierbrauerei im besten Betrieb und stetigem Absatz, erforderlichen guten Kellern nebst schönem Wohnhaus in einer an der Eisenbahn liegenden Residenzstadt Thüringens, ist Familienverhältnisse wegen für den festen billigen Preis von 30,000 \mathcal{M} . zu verkaufen. Franco-Anfragen sig. M. No. 1. befördert **G. Stüdrath** in der Exp. d. Z.

Solz-Auction.

Montag den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr sollen auf den Reichsbänken des Ritterguts Dieskau circa 150 Haufen Pappeln- und Weidenkangen und Reischholz, nach vorher bekannt gemachten Bedingungen, verkauft werden. Sammelplatz: Dieskauer Gasthof. Rittergut Dieskau.

Ziegelei.

Ein Verwalter oder Vorarbeiter, je nach entsprechenden Kenntnissen, der das Ziegelfach durch und durch versteht, nebenbei thönerne Röhren zu Wasserleitungen u. Cement, Chamottesteine richtig zu fabriciren versteht, wird gesucht.

Derselbe darf auch verheirathet sein.

Adressen unter Chiffre H. H. # 50. an die Herren **Illgen & Fort** in Leipzig franco zu richten.

Eine fette Kuh steht zu verkaufen beim Mühlendessler **Frenkel** in Oppin.

Blasbälge bei **F. Lange's Söhne**.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Best- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Krampf-, Magen- und Unterleibschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, u. c.

Ganze Pakete zu 8 \mathcal{M} , halbe Pakete zu 5 \mathcal{M} .

Gebrauchsanweisungen und Zeugnisse werden gratis abgegeben.

Allein ächt bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstraße 109 in Halle, **Anton Wiese** in Eisleben, **Carl Friedr. Straube** in Bärzig, **C. A. Knorr** in Wiche.

Zeugnisse.

Der Unterzeichnete hatte seit sieben Jahren die unfähigsten Schmerzen im linken Schenkel zu erdulden, welche sich in letzterer Zeit noch über mehrere Theile des Körpers verbreiteten. Da ward ich endlich — alles seither Angewandte nicht Abhilfe bringend — durch ein Zeitungsblatt auf die Dr. Pattison's Gichtwatte aufmerksam gemacht. Gar nicht ahnend, daß diese Gichtwatte eine so überraschend schnelle Wirkung hervorbringen werde, ließ ich ein Paket, blos um ihre Wirkung zu prüfen, kommen, und legte vor Schlafengehen dasselbe auf die Stelle, wo ich schon lange die brennendsten Schmerzen hatte erdulden müssen. Früh beim Aufstehen war mein Schmerz verschwunden! Aber nun zogen wieder Schmerzen im rechten Beine, rechten Arm, Hand und Finger umher. Rasch legte ich die Watte auf die Schmerzhaftesten Stellen und nach mehreren Stunden hatten auch diese aufgehört.

Gar oft und viel litt ich auch an starkem Brustkrampf; seit des Gebrauchs dieser Gichtwatte hatte ich auch noch keinen Anfall wieder verspürt. Ich empfehle auf das Dringendste diese vortreffliche Gichtwatte allen an rheumatischen Schmerzen Leidenden, sie mögen ihren Sitz haben wo sie wollen, indem es noch dazu ein so wohlfeiles, als wohlthätiges Hülfsmittel für sie werden kann, wie für mich. Ich selbst lasse diese Watte nie mehr von mir, damit ich gewaffnet bin, wenn je wieder ein Anfall kommen sollte.

Kindorf, bei Neustadt a. d. Saale,

den 8. März 1862.

Chr. Weigand, Pfrbr.

Vor einiger Zeit hatte ich die unfähigsten Schmerzen im Halse, so daß ich kaum noch Flüssigkeiten zu mir nehmen konnte, ich nahm von Dr. Pattison's Gichtwatte, umhüllte am Abend den Hals; am Morgen waren die Schmerzen gänzlich verschwunden.

Kapperswyl, den 17. März 1863.

Jb. Dehringer.

Gasthofsverkauf.

Ein in einer Fabrikstadt von 10,000 Einwohnern (Herzogthum Sachsen) gelegener Gasthof mit Restauration, großen Gesellschafts-Zimmern, neuem geschmackvollen Tanzsaal und einem dabei befindlichen $\frac{1}{2}$ Morgen großen schönen Lustgarten, mit vollständigen Inventarien, soll sofort mit 3 bis 4000 \mathcal{M} . Anzahlung verkauft werden. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre werthe Adresse unter H. M. poste restante Delitzsch einzusenden.

Zur Beforgung von **Incasso's**, sowie zum **Ein- und Verkauf** von **Werthpapieren** und **Geldwechsel** empfiehlt sich **Chr. Kind**.

Reconvalescenten

ist als Stärkungsmittel durch folgendes geschätztes Anerkennungs-Schreiben das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier aus der Brauerei des Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1, empfohlen.

Heiligenbeil, den 28. October 1864.

„Ich erlaube Sie ergebenst, mir wieder zwölf Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier zu schicken, da ich gesunden habe, daß dasselbe mir, nachdem ich drei Jahre an Melancholie und Hypochondrie gelitten habe, jetzt bei meiner Reconvalescenz als Stärkungsmittel vorzügliche Dienste geleistet.“ (Rest geschäftlich.) Wisselind, Superintendent.

General-Depot in **Halle** bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105.
Niederlage in **Cönnern** bei Herren **W. Eckstrom & Co.**
Löbejün bei **F. Rudloff**.
Schkeuditz bei Herrn **F. E. Hüthig**.

Zum **Engros-Verkauf** empfehlen unser vollständiges Lager von

prima Gummi-Schuhen

aus der Fabrik von **Hutchinson, Wagner & Co.** in **Paris**.

Laden-Preise: Herren-Schuhe Sellacing à Paar 1 *R.* Herren-Schuhe 25 *Sgr.*
Knaben-Schuhe 22½ *Sgr.* Damen-Schuhe Sellacing oder mit tiefen Hacken 22½ *Sgr.*
Damen-Schuhe 20 *Sgr.* Mädchen-Schuhe 15 *Sgr.* Kinder-Schuhe 12½ *Sgr.*

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Durch Unterzeichnete, — Inhaber des landwirthschaftlichen Anstellungs-Bureau zu Berlin, — können mehrere **verheirathete** und **unverheirathete Defonomen, Gärtner, Schafmeister, Brennerei-Verwalter, Ziegelmeister, Revierförster und Mühlen-Werkführer**, auch **Landwirthschafterinnen** vortheilhafte, dauernde Anstellungen nachgewiesen erhalten. **A. Goetsch & Co.** in **Berlin, Zimmerstr. 48 a.**

Tüchtige Wirthschafterinnen w. sofort u. 1. April nach, jüngere s. Fr. **Fleckinger**.

Kuhhirten, Schaaf- u. Pferdeflechte, Viehmädchen s. Fr. **Fleckinger**, fl. Schlam 3.

2 Drescherfamilien finden bei gutem Lohn zum 1. April Arbeit und Wohnung. **Diemitz**. **L. Herold**.

Wegen Erkrankung des ersten Hausknechts ist die Stelle sofort zu besetzen **in „Goldenen Ring“ in Halle**.

Ein Bursche kann zu Hfern in die Lehre treten beim Tischlermeister **Stäps**, Mühlberg Nr. 7.

Zwei Drescher-Familien finden zum 1. April Wohnung und Arbeit auf dem Rittergute Götsch bei Radegast, auch können daselbst noch zwei tüchtige Knechte sofort in Dienst treten.

Eine Drescherfamilie findet zum 1. April d. J. Wohnung und Arbeit bei **Sturm** in Schlettau bei Löbejün.

4 Drescherfamilien und 1 Knecht finden zum 1. April d. J. bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung.

Rittergut Wernsdorf bei Weisenfels.

Es sucht ein Schmiedemeister auf einer Zuckerrfabrik oder auf einer Domäne Stellung. Gute Axtste fehen zur Seite und werden hierauf Respective gebeten, die Adresse unter K. H. P. # 20. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Gesuch einer Verkäuferin.

Ich suche zum möglich baldigsten Antritt für mein Material-Geschäft eine gewandte Verkäuferin.

Personliche Vorstellung ist wünschenswerth, und würden schriftlichen Anerbietungen etwaige Zeugnisse in Abschrift beizufügen sein. **Merseburg**. **Heinr. Schulze jun.**

Einen Lehrling sucht **G. Kleinschmidt**, Klempnermeister, gr. Klausstr. 5.

Ein junges Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle als Verkäuferin, am liebsten nach außerhalb in einem Weiß- oder Schnittwaaren- oder Posamentiergeschäft. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Für mein Material-Geschäft suche zu Hfern einen Lehrling. **r. A. Timmer**, alter Markt 36.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 23, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger Bandagen.

Ein gut erhaltenes, ganz neu bezogenes **Billard** mit vollständigem Zubehör ist zu verkaufen. Nähere Mittheilungen werden große Steinstraße 66 gemacht.

Stalldünger zu verkaufen im „Schwarzen Bär.“

Ein leichter einspänniger Leiterwagen, zwei kleine Wagen, passend für Handelsleute, stehen zu verkaufen kl. Märkerstr. Nr. 3.

Täglich frische Fastenbretzen in meiner neu erbauten Bäckerei beim Bäckermstr. **Sedrich** in **Crö Ludwig**.

Für Cigarrenfabrikanten.

Elterne Journiere zu Cigarrenkisten werden in allen Größen geschnitten auf der Dampfschneidemühle **C. Kiesel**.

Schmierkisten

in allen Größen mit und ohne Umkisten auf der Dampfschneidemühle **C. Kiesel**.

Bitterfeld, den 8. Januar 1865.

Aufträge für das Eisenhüttenwerk **Tangerhütte** bei **Magdeburg** in **Hohguss** und bearbeiteten Stücken, als: **Röhren, Säulen, Träger, Retorten** u., nimmt entgegen **Ferd. Walter, Civil-Ingenieur**, Neuschönfeld b. Leipzig, Carlsstr. 32.

Auch empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung von Zeichnungen und Kostenanschlägen für industrielle Anlagen, — und vermittelt Käufe und Verkäufe von gebrauchten Maschinen.

Pacht-Gesuch.

Ein frequenter Gasthof wird zu pachten gesucht. Näheres ist poste rest. **Cönnern F. A.** fr. zu erfahren.

Kauf-Gesuch.

Ein schönes Landgut, 3 400 Morgen Feld, guter Boden, wird zu kaufen gesucht. Eins dergleichen mit 2—300 Morgen Feld. Näheres ist poste rest. Gröbzig **G. H. 100**. freo. zu erfahren.

Kauf-Gesuch.

Ein schönes Rittergut oder Domaine mit 6—800 Morgen Feld wird von einem zahlungsfähigen Mann zu pachten gesucht. Näheres ist zu erfahren poste rest. **A. B. 12** freo. Alsleben a/S.

Ummendorf.

Sonntag Gesellschaftstag, Omnibusfahrt. **Natfch.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

J. G. Mann & Söhne.
Brenn-Materialien
zu billigen, festen Preisen.
Läger
a. d. Saale — a. Bahnhof.
Schriftl. Bestellungen erbitten durch unsere Briefkasten.

Reisszeuse
eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen
Paul Colla & Unbekannt,
großer Schlam 11.
Wegen Gaseinrichtung sind 2 große Schirmlampen u. 5 kleine Lampen billig zu verkaufen
Rathhausgasse 13.

Russischer Magenbitter
Malakof
erfunden und ächt nur destillirt von **M. Cassirer u. Co.**, in **Schwientochlowitz, Ob.-Schles.**
Dieser aus den bei Samten Kräutern zusammengekochte, seines Wohlgeschmacks und seiner kräftigen Wirkungen wegen rühmlichst bekannte **Magenbitter** wird hierdurch in 1/1 und 1/2 Originalflaschen zur geneigten Abnahme empfohlen in den **aller Orten** befindlichen Verkaufsstellen, insbesondere bei den Herren **C. Müller in Halle a/S.**, **Heinr. Schulze jun. in Merseburg**, **Louis Lehmann** in **Naumburg a/S.**, **August Reinhardt** in **Weissenfels**, **Albert Lüder**, **Rud. Schmidt** in **Zeitz**, **F. L. Plaut** in **Zeitz**, **L. Bescherer & Co.** in **Zeitz**.

Freundliche Wohnungen in gesunder Lage der Stadt zu vermieten große Brauhausgasse 9 u. neue Promenade 10.

Ein Sparfassenbuch Nr. 1763, auf den Namen **Voigt** hier selbst lautend, ist seit Januar 1863 verloren gegangen; da es Niemandem nützt, wird gebeten, dasselbe gegen sehr gute Belohnung abzugeben **Moritzkirchhof Nr. 10** beim **Wirth**.

Im Saale des Kronprinzen
Sonabend den 14. Januar Abends 7½ Uhr.
14. Concert
des **Hallschen Orchester-Musikvereins**.
Beethoven, Symphonie Ddur.
Mendelssohn, Gmoll-Concert für Piano-forte und Orchester.
Gade, Ouvertüre: **Ossian**.

Zwebendorf.
Zum **Dall** Sonntag den 15. Januar ladet freundlichst ein **Kleipzig**.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Den Freunden und Bekannten empfehlen sich **Emilie Dabelow**, **Friedrich Schwer** als Verlobte. **Halle**.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 2¼ Uhr verschied sanft unsere geliebte Gattin und Mutter **Emilie geborene Thien**. Wir bitten um stillen Beileid. **Eisenburg**, den 12. Januar 1865.
Rechtsanwalt **Berendes** und Kinder.

Vermischtes.

Die letzte General-Versammlung der Schiller-Stiftung hat bekanntlich die unbedingte Definitivität der Unterstufungen und Ehrengaben beschlossen. Der „Augsb. Allg. Ztg.“ wird jetzt aus Weimar geschrieben: „Unter den Empfangenden, welche pflichtgemäß befragt wurden, ob sie auch unter den gegenwärtigen Bedingungen ihre Bezüge aus der Centralkasse fortsetzen wollten, ist nur einer gewesen, der aus persönlichen Gründen mit „Nein“ geantwortet; die meisten haben stillschweigend, einige ausdrücklich, einzelne freudig ihre Einwilligung zu der sachungsmäßigen Veröffentlichung ihrer Namen erteilt. Somit steht nichts mehr im Wege, daß wir auch an dieser Stelle die Liste der Pensionäre der deutschen Schillerstiftung auflegen. Lebenslänglich sind zur Zeit in dieselbe eingetragen: Julius Moser, Eduard Bräse, Wilhelm Alexi, Otto Ludwig, Karl v. Holtei, ferner zwei Männer aus der alten Theatergarde: Köpfer und v. Jagtbaas, der verdienstvolle Dramaturg Röscher, der Populärhistoriker Burkhart in Leipzig, unheilbar erblindet, und endlich ein Wittwen-Kleeblatt: de la Motte-Fouquet's, Wilhelm Hauff's, Ludwig Bechstein's. Periodische Gewährungen, auf ein oder mehrere Jahre, beziehen: Karl Beck, Hermann Kurz, Hermann Kling, R. E. Prax, Leopold Feldmann, Elise Schmidt, Ludwig Storch, Hermann Schiff, Julius Wacker, Alexander Jung, Melchior Meyr, Adolf Reising, Braun v. Braunthal, Frau Pfannen-schmidt (Burum), Frau Louise Otto; außerdem die nachstehende ansehnliche Reihe Hinterlassener: eine Enkelin Herber's, Leopold Scherer's Söhner, Rufaus's Schwiegertochter, die Tochter Methusalem Müller's, die Wittwen resp. Waisen Eduard Duller's, Karl Paltau's, Karl Heinze's, Ludwig Köhler's, Reinhold Köstlin's, Franz Kortentamp's, Gustav Liebert's, Hermann Marggraf's, Theodor Mügge's, Otto Nappius', Ludwig Seeger's, D. L. B. Wolff's. Wird Deutschland über einen dieser Namen zu erschauern haben? Oder irgend einer der Empfänger und Verteiler? Wir glauben es nicht. Die Beträge der obengenannten Pensionen bewegen sich in einer Scala von 150 bis 500 Thlrn. jährlich; in vereinzelten Ausnahmefällen ist weniger als 150 Thlr. gegeben worden, und nur einmal mehr als 500, in der außerordentlichen Ehrengabe von 1000 Thlrn., welche die Dresdener Zweigstiftung ihrem ehemaligen Mitgliede Karl Guskow darbot und welche dieser aus freier Entscheidung selbst veröffentlichte. Der Gesamtbetrag der zum 1. Jan. 1865 fällig gewesenem Raten beläuft sich in runder Summe auf 3800 Thlr. Sie sind, nach Beschluß der Verwaltungsraths-Konferenz vom 19. Decbr. v. J., durch Verkauf von Staatspapieren aus dem Vermögen der Centralkasse flüssig gemacht worden — eine beklagenswerthe, aber notwendige Maßregel, weil dem Interdict des Dresdener Cultus-Ministeriums Seitens der dortigen Zweigstiftung sofortige, streng genommen sogar zurückgreifende, Folge geleistet und die letzte noch im alten Jahre fällige Rate nicht mehr gezahlt wurde. Der Verwaltungsrath wird fortfahren, seinen Verpflichtungen gerecht zu werden, so lange noch ein Heller in der Centralkasse sich befindet, obwohl es an Heißspornen in der Stiftung nicht gebricht hat, die auf den Dresdener Mißbrauch mit einem Knalleffekt, dem Sprengen der Gellammr-Stiftung und dem Schlusse der Centralkasse, antworten wollten.“

In Manchester wurde vergangene Woche ein neuer Webstuhl, der mit comprimierter Luft getrieben wurde, gegen einen gewöhnlichen Dampfwebstuhl versucht. Die „Art. Ztg.“ berichtet darüber Folgendes: Beide Stühle machten denselben Erfolg, hatten gleiche Kette und gebrauchten denselben Einschlag. Bei jedem Schuß auf dem neuen Stuhl wurde ein Luftstrahl aus einem Krabben an der Weberlade auf das Weberloch losgelassen, der es mit unbeeinträchtigt Genauigkeit forttrieb. Die Vorteile des neuen Systems sind: 240 Schuß per Minute statt 180, weniger Bruch des Wefts; jeder Stuhl webt 2800 Yards per Jahr mehr, der Stuhl braucht weniger Kraft. Verhältnis nur 8 Pferdekraft gegen 15, weniger Reibung und weniger Bruch; webt besser, egal und schneller, der Stuhl vibriert nicht, der neue Stuhl fordert weniger als der alte; 38 Maschinenheile des alten Stuhles sind unnötig; 25-30 Schilling werden bei der ersten Anlage erspart per Stuhl. Im Verschleiß wird auch bedeutend gespart. Schmieröl ist bei dem Stuhl unnötig, also keine Dieflecken mehr. Die Anwendung der comprimierten Luft soll sehr einfach sein. Zuerst also eine Luftpumpe, die leicht mit einer gewöhnlichen Dampfmaschine in Verbindung gebracht werden kann, die Luft wird in einem Cylinder getrieben und von da in Röhren nach jedem Stuhl. Ein biegsamer Schlauch verbindet die Röhre mit einer (service pipe) andern Röhre am Boden, und bei jeder Umdrehung eines Rades wird eine Klappe gehoben, die nach Bedarf an jeder Seite des Stuhles die nötige Luft auf das Weberloch bläst. Alles andere ist gleich bei dem Dampfwebstuhl und Luftwebstuhl, der große Unterschied besteht nur darin, daß bei dem letzteren das Weberloch durch ein Blasen hin- und hergetrieben wird, während es auf dem alten Stuhl durch den Schläger geschieht.

Das Mineralöl

ist in neuester Zeit ein so ausgebreiteter und gesuchter Handelsartikel geworden, daß es nicht ohne Interesse sein dürfte, in nachstehendem Artikel, welcher uns durch Dr. H. Hoffmann aus Amerika zugegangen, darüber etwas Näheres zu erfahren:

Das Mineralöl wurde in dem westlichen Theile von Virginia, an dem Appalache-Flusse, nahe an der pennsylvanischen Grenze, zuerst von Kauleuten in Pittsburg gefunden, welche Brunnen gruben. Im November 1859 wurde der erste artifizelle Brunnen und bald darauf eine Anzahl anderer Brunnen mit verschiedenen Erfolge gegraben. Damals wurde die bloße kaufmännische Welt noch nicht von Del, indem letzteres nur in der Medizin benützt wurde. Der Erfolg der Kapitalisten von Pittsburg

veranlaßte ein Haus in Wheeling ebenfalls Nachforschungen anzustellen und that dies mit überraschendem Glück. Die sogenannte brennende Quelle, Burnings Spring, wurde 1860 entdeckt, auf dem Lande eines Mr. C. Rathbone, eines alten Landwirthes nahe bei dem Kanawha-Flusse. Dieser verpachtete 1860 eine Delquelle an Mr. Starnes, und es glückte Letzterem von derselben täglich 1500-2000 Gallonen zu erhalten. Nun grub Mr. Rathbone selbst einen Brunnen, der mitunter an 10,000 Gallonen (= 40,000 Quart) täglich lieferte. In der Gegend der Burnings Spring wurden 1861 an 4 Millionen Gallonen Del gewonnen. Im Jahre 1862 dagegen fiel der Ertrag bis auf 3 Millionen und 1863 sogar auf 2 Millionen, weil die berrühmten Guertlows höchst nachtheilig auf diesen neuen Handelsgewinn einwirkten. Die Delegationen von West-Virginien fielen noch nicht hinreichend unterrichtet worden, weil der Parteistreit in diesen wilden Gebirgsgegenden die Unterredungen unmöglich macht und Kapitalisten abschreckt. Die Del produzierenden Districte Pennsylvanien sind genauer untersucht und demgemäß auch mehr ausgebeutet worden. Diese Districte erstrecken sich über einen beträchtlichen Theil der Thäler von den Alleghans, Glaxons, Monongahela, Obio's und Beaver-Flüssen und der sich in diesen ergebenden Gabel. Die Del, welches sich jedoch das Hauptgeschäft der Delproduction auf den Thälern der Alleghans-Flusses beschränkt, der in den Grenzen der Venango-County liegt. Das meiste Del wird in einem Districte gewonnen, der für etwa 12 engl. Meilen an dem Oil Creek — Del-Wach — liegt, einem kleinen Flüsschen, welches in Crawford County entspringt, sich südlich nach Oil City wendet und in den Alleghans-Fluss fällt. Ungleichmäßig ist ein großer Theil von diesem Thalle Pennsylvanien gebildet, von einer noch unvollständigen Ausbeutung und einer sehr wechselnden Tiefe; doch hat auch das Del von den verschiedenen Quellen einen sehr verschiedenen Character. Das Del, welches nahe bei dem Oil-Creek und Alleghans-Flüsse gefunden wird, hat an Barometrisch-Druckmeter eine Schwere von 42-48°; das von French-Creek und einigen andern Drien 32-38°, und das von Dunford-Creek an dem Monongahela-Flusse, so wie von einigen Quellen in der Nachbarschaft des Ohio-Flusses nur 24-28°. Die schwereren Del werden jedoch seltener gefunden, obwohl sie einen höheren Preis geben, als die flüssigen. Oil Creek ist vom Anfang an der große Centralpunkt der Delproduction gewesen. Der ungeheure und unerhörliche Zufluß von Del in den meisten, an ihm grabenden Brunnen, hat den Unternehmungsgeist angefeuert und der Speculation ein so frisches Leben gegeben, daß das Kapital, welches dazu dient, die Reichthümer dieser Localität zu heben, hunderte von Millionen Dollars zählt. Das Thal des Del-Flusses hat manche geologische Eigentümlichkeiten. Sein Lauf von Titusville zu seinem Ende am Oil-City ist, obwohl etwas gebogen, doch für etwa 17 engl. Meilen nach dem Süden gerichtet, und die Wasseremasse des Flusses beinahe während seines ganzen Laufes dieselbe, da fast gar keine Bäche in ihn fallen. Von seiner Mündung für etwa 10 Meilen aufwärts wendet sich das Flüsschen durch ein Thal, welches etwa 1/2 Meile breit ist. Das von dem Flüsschen gebildete Thälchen bildet mit seinen tiefer ins Land hineingehenden Schichten die verschiedenen Farmen (Landgüter), nach welchen noch jetzt alles an dem Flüsschen liegende Land bezeichnet wird, z. B. die Graef-farm, Blood's, Cornplanter, Mc Aland's, Storb's, Gaberts, Sabers-Creek u. s. w. und es ist vorzüglich auf diesen flachen Landereien, daß Delbrunnen gegraben werden. Der Boden ist vortheilhaft für Ackerbau geeignet, aber schon lange wird er nicht mehr vom Pfluge bearbeitet. Das Delbothen selbst hat ein etwas feines Bett und ist 4-5 Monate lang für die Delbothe besagbar. Der erste Delbrunnen, welcher am Oil-Creek gegraben wurde, war der alte „Drake“ auf der „King'sland-Farm“, etwa eine Meile südlich von Titusville. Die Hauptbestiller waren die Herren Gambold und Drake von New-Haven, Conn.; diesen folgten aber, welche das Werk zuerst unternahmen, waren die Herren Swellett und Birrell von New-York. Letztere hatten schon im Jahre 1854 das Recht erkaufte, auf dieser und der anliegenden Babsons-Farm nach Del zu graben. Da sie jedoch nicht Kapital genug besaßen, so suchten sie ihnen manigfaltige Schwierigkeiten in den Weg, bis im Jahre 1857 der Unternehmungsgeist von Neuem auf das Delbothen gelenkt wurde durch das Glück, welches Mr. B. M. Williams-Brunnen für Del in Emuflüssen, Canada, gehabt hatte. Eine neue Compagnie bildete sich in New-Haven, Gambold und Drake schlossen das Geld vor, und nahmen die Herren Swellett und Birrell als Theilhaber auf. Die Operationen wurden auf der Drake-Farm im Juli 1858 begonnen und im folgenden Monate entdeckte man in einer Tiefe von etwa über 70 Fuß eine mächtige Delader, die für eine beträchtliche Zeit 30-40 Barrels Del täglich lieferte. (1 Barrel = 42 Gallonen = 168 Quart). Während des folgenden Herbstes wurde eine Anzahl von Brunnen gegraben, aber im Allgemeinen erregte die ganze Geschichte keine besondere Aufmerksamkeit. Doch die Sache änderte sich. Als man im Herbst 1858 und im Frühjahr 1859 weitere Nachgrabungen veranstaltete, also in einer Zeit, wo das Del noch einen hohen Preis brachte, so fand man besonders an dem Oil Creek, in einer Tiefe von 200-3000 Fuß, durch das dritte Sandsteinlager hinurch, Del in unbefangenen Quantitäten. Manche der Brunnen sprudelten 500 bis 2500 Barrels täglich. Oil Creek wurde jetzt der Centralpunkt aller Operationen. Man packete jeden Fuß breit des Bodens. Diese Nachgrabungen waren meistens in den Händen kleiner Kapitalisten oder von Actiengesellschaften. Als jedoch der Preis des Oeles plötzlich und stark fiel, wurden hunderte dieser Unternehmungen verlassen und aufgegeben. Viele hatten nicht tief genug gegraben, Andere wiederum Del an Drien gefunden, wo feins zu finden war. In den 1200 Brunnen, welche vor und während des Jahres 1861 bei Oil Creek gegraben waren, lieferte höchst 600, sogar mit der ersten und schwächsten Wasserenergie jeder täglich 10-30 Barrels, während die meisten von 100 Barrels produzierten, etwa 20-30 Brunnen täglich 500-2500 Barrels ergaben. (3 B. die alte Burd-Quelle lieferte täglich 2500 B., die Empire-Quelle ebenfalls 2500 B., die letztere Quelle 2000 B., die Coquette weil täglich 1000 Barrels). Das Resultat dieser außerordentlichen Production war ein schneller Fall im Preise des Oeles; denn die Nachfrage des letztern war noch nicht so allgemein anerkannt, als sie jetzt ist, und der Markt wurde bald überladen. Del, welches vorher 12 Dollars pr. Barrel gebracht hatte, wurde im Sommer 1862 für 20 Cents per Barrel an den Quellen verkauft. Das rohe Del in Pittsburg nur 3 Cent für die Gallone, oder weniger als die Transportkosten des Oeles kostete. Mehrere Monate lang dauerten diese Schwankungen im Preise fort und führten viele Bankerotte herbei. Die grabenden Brunnen wurden theilweise verstoßen, theilweise ganz liegen gelassen. Munter suchten sich die Delträger dadurch zu retten, daß sie das Del aufspeicherten. Ein bedeutender Theil des aufgespeicherten Oeles fand seinen Weg nach Europa. Ueber 15 Millionen Gallonen wurden 1862 nach Europa verkauft. Nach und nach lernte man die verschiedenen Anwendungen des Oeles kennen, und die Nachfrage ist gegenwärtig so bedeutend, daß eine doppelte und dreifache so große Production kein Sinn im Preise herbeiführen kann. Im Jahre 1864 wurden bis zum 1. November 28,622,866 Gallonen nach Europa geschickt, und wenigstens ebensoviel hat der einheimische Verbrauch gefordert. Eine Umanne neuer Actiengesellschaften springen wie die Pilze auf, und Alles ist von diesem Delstieber ergriffen, welches meiner Ansicht nach einen ebenso ephemeren Character haben wird, wie das californische Goldstieber. Nach einer sehr niedrigen Production beträgt das Kapital der schon gebildeten und arbeitenden Actiengesellschaften 250 Millionen Dollars, und mehr noch werden jeden Tag angehäuft. Das hierbei viel Schwundel stattfindet, liegt auf der Hand. Einzelne Dividenden an. Dies hindert jedoch für die Uebrigewiesenen. Der Preis der Aktien ist sehr niedrig, gewöhnlich von 10-25 Dollars, um es auch den weniger Bemittelten möglich zu machen, sein Geld zu verlieren. Ungeheure Summen werden in diesem Actien-Systeme gewonnen und verloren. Ich selbst kenne einen jungen Mann, der erst vor einem halben Jahre von Pittsburg entlassen worden ist und nur etwa 2-300 Dollars besaß. Mit diesem geringem Vermögen wagte er sich in die Delotterie und ist gegenwärtig ein Mann von 40,000 Dollars. Einzelnen natürlich glückt es, denn Alle können nicht verlieren, und diese Wenigen, welche gewinnen, sind die schwimmenden, brennenden Kerzen, an welchen die leuchtgläubigen Ketten und Rücken ihr Leben verlieren. —

Amerika.

Die neuesten Nachrichten aus Honolulu vom 25. Oct. melden, daß daselbst das constitutionelle Element in der gedächlichen Entwicklung begriffen ist. Die Wahlen für die Kammern der Sandwichischen Nation sind in größter Ordnung und Geheißlichkeit vorüber gegangen. Sämmtliche Regierungsandidaten wurden mit unbeschreiblicher Majorität gewählt; die Opposition stellte meistens gar keine Gegencandidaten auf und die „Amerikanische“ Partei enthielt sich der Wahl. Am 15. Oct. wurden die Kammern von dem Herrscher Kameameah dem x. mit einer feierlichen Thronrede eröffnet, so zwar, wie man sie selten in Europa hört. Handel und Wandel ist in bester Zunahme, die Ausfuhr ist bedeutend gestiegen und die öffentliche Schuld hat sich verringert! Es werden von jetzt an sechs Dampfer eine regelmäßige Verbindung mit San Francisco in Californien unterhalten. Die Zuckerproduction der Sandwich-Inseln ist von 3 auf 8 Mill. Kilogramm hinaufgegangen.

Vermischtes.

Stuttgart, d. 7. Januar. Seit gestern Nachmittag brennt das Stammloshof der Grafen von Rechberg und Rothenlöwen auf Hohenrechberg. Ein fürchterlicher Orkan brauste gestern Nachmittag von 2 Uhr an durch unser Land und machte sich hier durch mehrere außer gewöhnliche Schläge und Stöße bemerklich. Auf der rauhen Alp ging der Orkan in ein Gewitter mit Blitz und Donner über, und ein Blitzstrahl fuhr in die alterthümlichen Gebäude der Burg Hohenrechberg und setzte sie in Brand. Von dieser hohen Warte herab leuchtete das Feuerzeichen weithin in das Land, so daß die Feuerwehren der Städte Gmünd und Schorndorf herbeieilten, um Hülfe zu bringen. Leider war ihr Bemühen ein vergebliches, da es auf dieser Höhe an dem nöthigen Wasser zum Löschen fehlte. So blieb denn nichts übrig, da oben auf der Burg nur ein alter Schloßwart und Förster wohnt, der nichts vermochte als das Feuer sich selbst zu überlassen, das diesen Morgen, als der Wahngug von Ulm hierher an dem Hohenrechberg und seinem Nachbar, dem fäulnißlichen Hohenstaufen, vorüberfuhr, noch immer brannte.

In Deutschland ist es Mode, daß Kottierereagenten sogenannte Promessen ausgeben, d. h. Scheine, worin sie versprechen, dem Inhaber desselben den Gewinn zuzumachen zu lassen, der auf die in diesem Scheine verzeichneten Lose irgend welcher Lotterienart fällt. In Paris hat man dies nachgemacht, ist aber noch weiter gegangen, so daß die Behörden eingeschritten sind. Ein Gerichtsjournal hat darüber folgenden Bericht ab:

Zeit einiger Zeit hat eine gewisse Anzahl Industrieller die Gewinnansichten auf gewisse Wertpapiere mit Prämien zu ihren Vortheile ausgebaut. Das Verfahren ist verschiedenes, das Resultat überall dasselbe; gegen trügerische Verheißungen werden bedeutende Summen baar von betörten Leuten erlegt. Die Falle, welche man dabei den Leuten stellt, ist hinreichend erdacht; großes Capital ist nicht erforderlich. Irrend jemand kauft eine oder mehrere Obligationen der Stadt Paris, oder des Credit foncier, zertheilt in beliebig viele Fractionen die Gewinnansichten für die nächste Ziehung und zeigt öffentlich an, daß, wenn eines der Lose gewinnen sollte, er 50 oder 100,000 Frs. unter die Lose-Interessenehmer vertheilen werde. Jedes eine Lose-Interessenehmer kostet nur 25 Cent. (2 Egr. = 7 Kr.). Die Lose kosten nun und bedürfen nicht, daß sie, selbst im gemindesten Falle, die Hälfte des Preises erhalten würden. In der That, die Leute 500 Frs. haben, um eine Obligation der Stadt Paris oder des Credit foncier kaufen zu können, erwerben gegen Erlegung von 3 oder 4 Frs. die bloße Anwartschaft auf den Gewinn einer solchen Obligation, gestützt auf die Anwartschaft in Laufende von Billets zu 25 Cent. und machen in dieser Weise ein schönes Geschäft. Die Staatsbehörde hat sich nun gegen diese Industrie in's Mittel gelegt und verfolgt mehrere dieser Herren wegen Verletzung der Lotterieregeln, andere wegen Betrugs.

Die „Gazzetta di Torino“ enthält einen Artikel, welcher den Dr. Demme wegen der Besichtigung eines Kindstiefstahls rechtfertigt. Das Blatt schreibt: „Die Katastrophe von Nervi hat das düstere Drama des Dr. Demme noch nicht beendet. Die Erzählung von der Entwendung eines Kindes in einem Hotel zu Nervi hat sich in einer Weise aufgelklärt, welche dem Dr. Demme alle die Sympathien und Achtung wieder verschaffen muß, die man ihm früher in einem so hohen Grade entgegen brachte. Eine reiche Dame aus Berlin erklärt, daß sie diesen Ring dem Dr. Demme zum Geschenk gemacht habe, aus Dank für die Sorgfalt, welche er ihr gewidmet, und der Discretion, mit welcher er eine Angelegenheit geheim hielt, wovon die Ehre und die Zukunft einer ganzen Familie abhing. Diese Dame, noch jung und einer vornehmen Familie angehörig, hörte von der auf Demme lassenden Anklage erst, als sie in den Zeitungen die Nachricht von seinem Tode las. Da sie den Frieden auf dem Ruße des Dr. Demme nicht lassen wollte und dachte, daß der Proceß trotz des Todes Demme's werde fortgeführt werden, so ging sie nach Paris, um sich mit einem dort wohnhaften Schweizerischen Rechtsgelehrten zu besprechen. Hierauf gab sie vor einem öffentlichen Beamten eine in den Händen des Advocaten befindliche Erklärung ab, welche eine genaue Darstellung des ganzen Sachverhalts enthält. Unter anderm ist in dieser Erklärung gefügt, daß Dr. Demme sich lange weigerte, den Ring anzunehmen, und sich endlich mit den Worten fügte: „Ich nehme ihn an, um meiner vielgeliebten Flora ein Geschenk damit zu machen.“

In dem madriker Hofkreise herrscht großer Unmuth über den Scandal, welchen die Heirath des Herzogs von Frias, Granden erster Classe, mit „Fräulein“ Balfie, der geschiedenen Gattin Sir J. Giampton's, englischen Gesandten am spanischen Hofe, veranlaßt hat. Die Königin soll dem Herzog, in dessen Adern das reinste „sangre azul“ (blaues Blut) fließt, zu wissen gethan haben, daß sie die Herzogin nicht empfangen könne, weil sie den Gesandten einer Großmacht nicht der Unannehmlichkeit aussetzen wolle, mit seiner ehemaligen Gattin zusammenzutreffen. Als der Herzog diese Mittheilung erhielt, schickte er der Königin sofort alle seine Orden, so wie seinen Kammerherrnschlüssel zurück. Fräulein Balfie, Tochter des berühmten

Componisten dieses Namens und eine der beliebtesten Sängeriinnen der Oper in Petersburg, hatte sich mit Sir J. Giampton, damaligen Gesandten Englands beim Czar Alexander, vermahlt. Nach zweijähriger Ehe, welche ihren berechtigten Erwartungen nicht entsprach, strengte Lady Giampton gegen ihren Mann einen Scheidungsproceß an, bei dem es zu scandalösen Enthüllungen kam und den sie daher leicht gewann. Sir John Giampton blieb dessen ungeachtet in seiner diplomatischen Stellung, ohne zu ahnen, daß eine zweite Ehe seiner Frau mit einem spanischen Granden ihm neue Verdrießlichkeiten bereiten würde.

Paris, d. 10. Jan. Louis Royer, früher Director des Boulevard-Theaters, ist von hartem Unglück betroffen worden. Vor einigen Tagen trat sein kleiner Sohn in sein Schlafzimmer. Royer lag noch zu Bette, worüber ihm der Kleine sein Erschauen ausbrückte. „Aber es ist ja noch Nacht“ — meinte der Vater. „Was?“ — antwortete der Kleine, — „es ist 10 Uhr Morgens und heller Tag.“ Der arme Royer war über Nacht erblindet.

Aus der Provinz Sachsen.

Erfurt, d. 12. Jan. In Sachen der Abgeordneten Kreisrichter Bertram, Forstmann und Kreisgerichts-Rath Vering wider den Fiskus wegen der Stellvertretungskosten hatte bekanntlich im vorigen Jahre das Kreisgericht zu Naumburg die Kläger abgewiesen; im weiteren Proceß der Kreisrichter Bertram und Forstmann wider den Fiskus hat bei einem Object unter 50 Thlr. der Commissar für Bagatellfachen desselben Gerichts den Fiskus verurtheilt. Hierauf ist im Bagatellproceß des Kreisgerichts-Raths Vering wider den Fiskus ein anderer Commissar ernannt und dieser hat am 10. Januar c. den Kläger abgewiesen.

In Halberstadt wird der Gesamtverein der Deutschen geschichts- und alterthumsforschenden Vereine seine diesjährige Generalversammlung Mitte September halten; auf die Bitte des Verwaltungsausschusses hat auch der Vorstand und Ausschuß des Kunstvereins bereits zugestimmt, die Geschäfte eines Localcomitès hier zu übernehmen.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 22. Decbr. 1864.

Prof. Girard sprach über die neue Arbeit von Guyard Roze, die Behauptung und Eintheilung der im Berliner Mineralienkabinet befindlichen Meteoriten betreffend. Nachdem zunächst die in dem Werke zu Grunde gelegte Eintheilung eider- und eine Charakteristik der einzelnen Gruppen gegeben war, wurde auf die äußere orientliche Genauigkeit und Sorgfalt hingewiesen, mit der das Material untersucht ist. Wir lernen das Vorkommen einer Reihe von fossilen Mineralformen näher kennen, von denen wir bisher nur unbestimmte Charakteristiken besaßen, und sind jetzt vollkommen berechtigt, Meteoriten, Eämit, Schreibstein, Kalkstein, Krollit und Sphäroid als bisher auf dem Erdoberfläch nicht vorgekommene Mineralien aufzuführen, während Graphit, Magnetit, Chromit, Quarz (?), Olivin, Augit und Anorthit irdischen und überirdischen Gebirgsarten gemeinsam sind. Für andere Mineralienarten haben sich noch nicht deutlich genug gefunden, um eine Bestimmung ihrer Individualität zuzulassen.

Hierauf anschließend wurde auf Gadingers Mittheilung von einem am 10. Decbr. 1863 in der Nähe von Traupitz gefallenen Meteoriten aufmerksam gemacht, dessen Natur von allen übrigen Vorkommnissen so abwich, daß Gadinger ebenfalls ist, ob der Angabe, daß man es mit Bruchstücken eines verbräunerten Meteoriten zu thun habe, unbedingt glauben zu schenken sei. Wäre der Stein einem anderen irdischen Mineralien, denen er am nächsten steht, ganz gleich, so würde man ein Recht haben, ihn nicht für meteorisch zu halten, da er das oberste Merkmal, so ist die Frage über seinen Ursprung wohl noch offen zu halten und ihr alle Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Prof. v. Schlechtendal erläuterte eine von ihm im botanischen Garten an einem Topfexemplar einer Vinie (Pisum Pinus L.) beobachtete abnorme Bildung, darin bestehend, daß an der mehrjährigen, aber nur mit zwei kleinen Seitenzweigen versehenen Pflanze die jüngste Terminalknospe verkrüppelt war, die drei unter ihr befindlichen Wirteläste sich aber entwickelt und einzeln stehende, flache, linealische grüne Blätter hervorgebracht hatten, als wären sie jugendliche, aus dem Samen erwachsene Exemplare. Es wurde nachgewiesen, daß man bei den Pinusarten, welche Büchelnadeln hervorbringen, fünf verschiedene Arten von Vegetationsblättern unterscheiden könne, von denen die einzeln stehenden nur nach den Samenblättern auftreten, um nie wieder zu erscheinen, und daß daher ihr Wiedererscheinen bei einer mehrjährigen Pflanze an neu sich entwickelnden Zweigen als ein abnormes Verhalten anzusehen sei.

Bergassessor Siemens zeigte ein in dem Dachziegel bei Lebeßen neuerlich aufgefundenes, mit dem Namen Agoroxylon petraeum gewähltes Petrosac.

Sitzung am 5. November.

Prof. von Schlechtendal sprach über die in dem See Hedewissen in Holand vorkommende große gefüllte Conifera (Agogropolia) Sauteri und ging sodann zu einer Behauptung der Abnormalitäten über, welche bisher bei den Gräsern vorgefunden worden sind. Es ist bisher nicht üblich gewesen, die Bildungen nach den einzelnen Familien in Betracht zu ziehen, doch empfahl sich auch eine solche Betrachtung, da die für jede Familie charakteristische Bildung auch durch besondere Modifikationen hervorsteht. Es wurden sodann als Abnormalitäten erwähnt und geschildert die Veränderungen in der Farbe, das Bräunwerden und Zerspringen der Stängel. Anders beschrieb sich auf die Glaberrung der Hälften der Infloreszenz. Ueber das mittlere Maas der Blütenhülle und des Blütenstiels, sowie die Abnahme der Größe der Hülse in jedem Blütenstande, sind die Beobachtungen noch nicht zahlreich genug. Die fast immer fehlende Ausbildung des Blattes an den Knoten der Infloreszenz giebt merkwürdiger Weise nur selten Veranlassung, daß bei junger Ernteharung hier Blätter wirklich auftreten, wogegen ein Hervorwachsen von Zweigen an den vegetativen Knoten, sowie an den blüthentragenden besonders öfter vorkommt. Wenn die Spelzen sich in, wenn auch nur kleine, Blätter umwandeln und die Blume zu einer Knospe wird, so hat man dies eine forma vivipara genannt, die, wenn die Natur der Blätter es mit sich bringt, daß sich ihre kleinen Scheiden verdrängen, eine Art Zwischenform oder Knöllchen bildet, also wirklich junge, zum Fortwachsen fähige Pflänzchen. Eine reiche Ausbeute an monströsen Bildungen liefert bei der Trennung der Hülse der Weizen, der überhaupt schon durch die abnormen Stellungen, welche seine weiblischen Aehren zu den männlichen annehmen können, so wie in Bezug auf die Form und Farbe der Früchte, auf deren Anordnung, auf deren Bedingungen, die mitunter vorkommen, ein reiches Feld der Beobachtung bietet. Ferner wurde über die Veränderungen, welche man an Fruchtnoten gefunden und in der Zahl der Luchnoten beobachtet hat, einiges mitgetheilt und die Zweifelhafte einer Aehre von Pulem pratense ungetrübt von der Weizen aus geteilt und als ein seltener Fall einer Theilung nach ein solches bei einer Weizene an einer Spelze angeführt.

Stadttheater in Halle.

Herr Friedrich Devrient, der geniale Nachkomme des großen Heinrich Ludwig, (wie ihn die Berliner „Montagszeitung“ Nr. 2 dieses Jahres treffend bezeichnet) setzte am 12. d. M. sein Schauspiel als Heinrich in dem „Gottheil'schen Schauspiel“, „Der Herr Baum und Bettelstübchen“ mit dem glänzendsten Erfolge fort.

Neber das Werk selbst, das in die Kategorie der sogenannten Mährchen zu verweisen ist, haben wir uns bei Gelegenheit seiner Aufführung am 9. October 1862 ausführlich ausgesprochen. Wir sehen in ihm einen Dichter, einen deutschen Dichter zu Grunde gehen, innerlich, weil die Mittel seinen Beruf nicht anerkennt, weil sie ihn auf fremde Bahnen drängt, äußerlich, weil unfähiges Gend, Sungen, Kummer, Bergeweltung, Wahnwitz über ihn hereinbrechen. So fürchterlich wahr das Gemälde sein mag: es fehlt ihm die Schönheit, weil ihm das Licht, weil ihm das Maß, weil ihm die verbindende Idee fehlt. Der einzige dramatische Conflict, den der Stoff bietet, der, richtig gelöst, dem Stücke Bedeutung zu geben vermöchte, der Conflict zwischen der innern Welt des Dichters und seiner äußern Umgebung, ist fast ganz nachlässig, nicht auf die Spitze getrieben und auch nicht zum Austrage gebracht. Wir erkennen übrigens in Heinrich nicht den wahren Dichter, dessen Haupt vom Sonnenglanze umpielt ist, wenn auch sein Fuß in Nebeln wandelt; und, ist er kein wahrer Dichter, dann vermag er auch unsre Theilnahme nicht in geringem Grade zu erregen. Kann man bei Aufführung des Werkes mitbin nicht die Kunst bewundern, so doch den Künstler, der den Heinrich gut zu zeichnen versteht. Gelingt dies dem Schauspieler in einem Grade, daß die Kritik Beobachtung des Zuschauers durch die Waltungen des Hergens verdrängt wird und die Reflexion nur erst nach und nach wieder eintritt, so hat er seine Aufgabe in diesem Stücke jedenfalls so höchster Befriedigung gelöst. Herr Devrient erreichte durch sein geniales Spiel nicht allein dieses Ziel, sondern auch das höhere, die volle Billigung und Jurisdiction des kühl prüfenden Verstandes. Der vortreffliche Künstler copirt niemals die Natur, wie sie sich bietet, er vergeistigt, idealisirt sie; deshalb sind seine Charaktere nicht Individuen sondern Typen. — Weil er den Heinrich in einer höhern Sphäre erhob, weil er ihn, den Dichter, dichterisch aufstiege, deshalb war sein Spiel von außerordentlicher Wirkung, deshalb mußte der Zuschauer von dem entscheidenden Schicksal eines so hochbegabten, so innig und warm empfindenden Menschen auf das Schmerzlichste berührt, auf das Tiefste betroffen werden, ganz abgesehen davon, daß er das Schicksal eines deutschen Dichters miterlebte. Durch die Aufführung zunächst sichert also Herr Devrient seine Erfolge. Dazu kommt die bis in die Details in Haltung, Manier, Mimik auf das genaueste studirte Durchführung, die planvolle Vertheilung von Licht und Schatten, die fortwährende Vorbereitung kommender Situationen und Stimmungen, die herrliche Steigerung. Wie künstlerisch, mit welcher Wahrheit bereitet er z. B. den eintretenden Wahnwitz schon in der Scene vor, da er, von dem Begräbnis seiner Frau kommend, vor dem Bräutigam steht, von diesem wegen seines Fußpathensens getadelt wird und verpöndelt, in Zukunft pünktlich zu sein! Die letzte Scene des III. Actes, das stumme Spiel in der Laube

im IV. Act. (Nachspiel) — doch wir wollen nicht eine Leistung vertheidigen, deren Theile ein so schönes, harmonisches Ganze bilden. — Der Künstler wurde von dem vollen Saale vielfach gerufen. — Neben ihm haben wir hervor: Herrn Magener, der die vorreffliche Partie des Gärtner Balzer mit viel Gemüth und achtm Humor spielte und in dieser Rolle eine seiner besten Leistungen gab (4. B. Scene vor dem Lorbeerbaum; schmerzlicher Abschied von demselben; Erzählung von dem Leide Marthidens); Hrn. Köhler (Agnes), deren Spiel stets voll Einwirkung ist, Hrn. Köttger, welche die Sentienz in ihrer einen Scene mit wohlthuerender Frische und Munterkeit gab, Herr Dden (Edward), Herr Würtz (Gelehrter), Herr Linzen (Geheimrath). Das Ensemble war bis auf einige kleine Verstärkungen ziemlich gut. — Im höchsten Grade wünschenswerth, ja unbedingt nöthig erscheint es, daß endlich etwas für die Befestigung des fürchterlichen Schusses geschieht, der den Zugang zum Theater sehr erschwert und unangenehm macht.

Montag den 16. Januar
keine Sitzung der Stadtverordneten.
 Der Stadtverordneten-Vorsteher
Fritsch.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Januar.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufm. a. Gschwede, Müncher a. Apolda, Riffert a. Berlin, Seidel a. Glogau, Bessel a. Rißom.
Stadt Hamburg. Hr. Rent. Schröder a. Gisleben. Hr. Ingen. Frid a. Köln. Hr. Antm. Koch a. Volkstedt. Die Hrn. Kaufm. Rabmann a. Gisleben, Bredm a. Magdeburg, Wintler a. Dortheimthal, Berend a. Wargshauer a. Berlin, Winhoff a. Siegen, Frau Wolff a. Berlin. Hrn. Strodel a. Schloß Bismburg.
Mente's Hotel. Hr. Rent. Müller a. Eisenberg. Die Hrn. Kaufm. Blaudart a. Erfurt, Dopelmann a. Leipzig, Blummer a. Mainz, Schönau a. Dberweißbach, v. Ellerherst m. Gem. a. Samburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	12. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	333,50 Par. L.	331,75 Par. L.	330,28 Par. L.	331,84 Par. L.	331,84 Par. L.
Dunstdruck	1,82 Par. L.	2,21 Par. L.	1,97 Par. L.	2,00 Par. L.	2,00 Par. L.
Rel. Feuchtigkei	85 pCt.	82 pCt.	77 pCt.	81 pCt.	81 pCt.
Lufthärme	0,7 Gr. Rm.	3,4 Gr. Rm.	2,7 Gr. Rm.	2,2 Gr. Rm.	

Dr. Romershausen's Augen-Essenz zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es ist unter obigem Namen eine Essenz, welche von einem früheren Buchhalter von mir in Dresden bereitet werden soll, in den Handel gebracht, deren Flaschen, Etiquets u. f. w. bei nicht genauer Ansicht mit denen meiner echten Essenz übereinstimmen.

Ich halte es daher für meine Schultigkeit, folgende Mittheilung zu machen:

Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Aehnlichkeit mit der echten, wovon jeder Raie schon dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die echte Essenz ein stark milchichtes, angenehm riechendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchichtes, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht beizendes Waschwasser giebt. Die echte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquets befindliche Adler und die Rehrseite derselben enthalten meine Firma „Apothekc zu Aken F. G. Geiss“; ebenso ist diese Firma auch auf der Gebrauch's-Anweisung zu lesen. An der unechten Essenz fehlen diese oben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die echte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden und sich so vor Betrugheiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 25 Jahren von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Vertriebe Herr Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor die ganze Flasche à 1 *fl.*, die kleinere à 20 *Sgr.* durch meine Officin, so wie von den bekannten Commissionslägern bezogen werden kann.

Aken, im Januar 1865.

Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.

Im Namen des Königs.

In dem Prozesse des Gutsbesizers **Adolph Eizenrant** in Lettin,

Klägers, wider den Kossathen und Gerichtschoppen **Michael Felgner** dafelbst,

Beklagten, hat der unterzeichnete Commissar zc. für Recht erkannt:

daß der Beklagte, Kossath und Gerichtschoppe **Michael Felgner** zu Lettin, der öffentlichen Beleidigung des Klägers, Gutsbesizers **Adolph Eizenrant** dafelbst, schuldig und deshalb mit

Zwei Thaler Geldbuße, im Unvermögensfalle mit einem Tage Gefängniß

zu bestrafen und die Kosten des Processes zu tragen verbunden, dem Kläger auch die Befugniß zu ertheilen, die Verurtheilung auf Kosten des Beklagten binnen 6 Wochen vom Tage der Rechtskraft des Erkenntnisses ab, in der Hall'schen Zeitung öffentlich bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen Urkundlich unter dem Siegel des Gerichts und der verordneten Unterschrift.
 Halle, den 8. Novbr. 1864.
 (L. S.)

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
 Der Commissar für Injurien
Freund.

Bekanntmachung.

Die zur Concursmasse des frühern Bürgermeisters und Viehhändlers **Johann Christian Töpfer** in Puhlsborn gehörigen, zusammen auf 2369 Thlr. gewürdeten, in Ort und Thur Puhlsborn liegenden Grundbesitzungen, bestehend in einer Hofställe und Feldgrundstücken, deren nähere Beschreibung aus dem im Gemeindefachlocale in Puhlsborn aushängenden Substitutionspatente ersehen werden kann, sollen dafelbst

Mittwoch den 22. März 1865 von Vormittag 10 Uhr ab von einer Amtsdeputation, unter den in dem Patente angegebenen Bedingungen und unter besonderem Hinweis auf dasselbe, öffentlich versteigert werden. Kauf-lustige ladet man dazu ein.
 Dornburg, den 7. December 1864.
Großherzoglich Sächsisches Justizamt.
 Bernhard Friedrich Bleytmüller.

Holzverkauf

in der Oberförsterei **Sckenditz**.
 In der Dölauer Heide, Tagen 52, am Hall'schen Wege, sollen

Mittwoch den 25. Januar von Vormittags 10 Uhr ab circa 40 Eichen mit 90 *c'*, 4 Birken mit 50 *c'*, 270 Kiefern mit 73 *0 c'*, 6 Alfr. Kiefern Scheite, 45 Abraum

an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Offene Lehrerstelle.

Die Armenlehrerstelle an der hiesigen Bürgerschule mit einem jährlichen Gehalte von 200 *fl.* und freier Wohnung ist vacant und soll anderweit besetzt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse spätestens den 1. Februar e. bei uns melden.

Düben, den 4. Januar 1865.

Der Magistrat.

50 Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir die Thäter, welche in der Nacht vom 29. zum 30. December v. J. in meinem Laden eingebrochen und mir 376 *fl.* 5 *Sgr.* 11 *S.* am Gelde, außerdem verschiedene Waaren, als: Dele, Seifen, Deurs u. dergl. entwendet haben, so nachweist, daß ich sie gerichtlich belangen kann.

Halle, den 13. Januar 1865.
August Falcke, Coiffeur, Schmeerstraße 1.

Zahnstocher,

mit Maschine gefertigt, eigener Fabrik, in verschiedenen Mustern, zu soliden Preisen, hält stets Lager, auf Abnahme zu jedem Quantum
Gottlob Löther in Weissenfels am Schloßberge.

Rugholz-Verkauf.

Am **Mittwoch** den 1. Februar d. J. **Vormittags** von 9 Uhr ab sollen aus den Districten Kerbe und Funfzig Acker des der königlichen Landeschule Pforta gehörigen Forstreviers bei Memleben an der Anstrait mit verschiedenen Brennholzern z. ec. 189 Stück Kiefern- und Fichten-Schäfte, 27 Birken-Schäfte, 12 Kypen- 2 Finden- unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen in der Schenke zu Memleben meistbietend verkauft werden.

Pforta, den 12. Januar 1865.
Das Forstamt der Königl. Landesschule.

Holzverkauf

in der **Oberförsterei Glücksburg**. Freitag den 20. d. Mts. von Vormittags 1/2 10 Uhr ab sollen im **Henning'schen** Gasthause in Seyda nachstehende Hölzer öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden:

1. Aus dem Schutzbezirk Mügeln, Tag. 54 u. 55 (beim Hüßsaufseher **Briesfont**): ca. 60 Stück Kiefern-Sägeblöcke.
 2. Aus dem Schutzbezirk Seyda (beim Hüßsaufseher **Heplich**), Tag. 110 u. 111: ca. 750 St. Kiefern- und Schneidehölzer (darunter 150 Stück Sägeblöcke und starkes Bauholz), 600 Kstr. Scheit und 30 Kstr. Knüppel.
 3. Aus dem Schutzbezirk Glücksburg (beim Förster **Hornmeister**), Tag. 105 u. 126: ca. 270 Stück Kiefern- und Schneideholz.
- Die betr. Schutzbeamten sind angewiesen, Kaufstiebhabern die Hölzer an den 3 letzten, der Auction vorhergehenden Tagen an Ort und Stelle nachzuweisen.

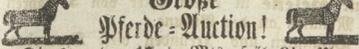
Glücksburg, den 12. Januar 1865.

Der Oberförster
gez. **Lange**.

Ein **Deconom** in 30 Jahren, militärfrei, auf größeren Wirtschaften beschäftigt gewesen, jetzt noch in Condition, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April oder später eine Verwalter-Stelle, gute Zeugnisse und Empfehlung stehen zur Seite. Das Nähere wird unter M. W. poste restante Greussen in Thüringen ertheilt.

Zur **Gründung einer Portland-Cement-Fabrik**, verbunden mit Kunst- etc. Gyps, wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit einem Kapital von 40-60 mille gesucht. Das Geschäft wird eine, sicher nachzuweisende, von 50% p. a. resultiren. — Sofort Näheres auf schleunige fr. Offerten sub. L. M. N. 45. Nordhausen.

Große Pferde-Auction!



Dienstag den 17. d. Mts. früh 9 1/2 Uhr sollen in Göthen im Gasthof zu Weintraube ca. 60 Stück aus der Demobilisirung der Artillerie herrührende, größten Theils starke 5- u. 6 jährige Pferde, darunter mehrere Paar egale Wagen- u. Reispferde befindlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung durch mich verkauft werden.

Göthen, den 13. Januar 1865.

W. Köhler, Auctionator.

Bekanntmachung.

Im **Soldacker'schen** Gasthofe zu **Lauca** sollen

Sonnabend den 28. Januar c.

Vormittags 11 Uhr

circa 50 Centner Pflaumenmus und 56 Centner gebadene Pflaumen an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung in Preuss. Courant gerichtlich verkauft werden.

Treyburg a/U., den 7. Januar 1865.

Hesse, Actuar v. c.

Ein **ordentliches Mädchen**, welches im Nähen, Waschen und Mäthen erfahren ist, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. April auf ein Gut in der Nähe von Halle als Stubenmädchen gesucht. Auskunft ertheilen **W. Beck & Albrecht**, Klauschor Nr. 7.

North British and Mercantile,

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu London u. Edinburg, mit Domicil in Berlin. Segründet im Jahre 1809.

Grund-Capital 13 Millionen Thaler Pr. Cr.

Reserve-Fonds 15 Millionen Thaler Pr. Cr.

Jährlicher Umsatz 3 Millionen Thaler Pr. Cr.

Nachdem mir für **Strau** b. Stumsdorf und Umgegend die Agentur der obigen Gesellschaft übertragen, empfehle ich dieselbe zur Versicherung gegen Feuergefahr, sowie Renten, Lebensversicherungen und Ausstattungs-Capitalien für Kinder zu festen und billigen Prämien unter den liberalsten Bedingungen. Brandschäden, sowie Lebensversicherungs-Angelegenheiten werden schnell und coulant regulirt, Prospekte und Antragsformulare gratis ausgegeben und Versicherungs-Anträge entgegengenommen.

A. R. Wilberg, Agent.

Guts-Verkauf (zum Parcelliren).

1 1/4 M. von der **Leipzig-Dresd.** Eisenb., in einem großen Dorfe, schöner Garten, guten Gebäuden, 123 Morg. Felder u. Wiesen, complettes lebendes und todttes Inventar, Vorräthen, Auszugs- u. Schuldenfrei. Preis 6800 \mathcal{M} . Anzahlung 2000 \mathcal{M} ., sofort zu übernehmen. Näheres durch

Abolph Fohl
in Belgern a. Elbe.

Gasthofs-Verkauf.

Todesfall des Besitzers, 1 1/4 M. von der Leipzig-Dresdn. Eisenb. in einem großen Dorfe, frequent, neue massive Gebäude, großem Tanzsaal, großem Garten, 30 Morg. Feld u. Wiesen, todttes u. lebendes Inventar. Preis 5500 \mathcal{M} . Anzahlung 2000 \mathcal{M} ., sofort zu übernehmen.

Abolph Fohl in Belgern a. Elbe.

Eine nahrhafte Schmiede wird von einem zahlungsfähigen Pächter zu pachten gesucht und werden hierauf Reflectirende gebeten, die Adresse unter S. F. # 12. an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Eine seit 12 Jahren mittelst constanter Wasserkraft schwinghaft betriebene **Maschinenbauanstalt nebst Eisengießerei** soll mit dem zugehörigen Inventar, den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Familienverhältnisse halber billig verkauft werden. Näheres erfahren Reflectanten auf portofreie Anfragen durch Herrn **Baumeister Sövern** in Halle a. d. S.

Bekanntmachung.

Otto Wiese aus Halle reißt nicht mehr für mich und bitte ich meine geehrten Kunden, ihm weder Aufträge zu ertheilen, noch Gelder einzuhändigen.

Leipzig, den 10. Januar 1865.

Eduard Oehme.

Offene Lehrstelle

in einer **Buchhandlung**.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann kann in meiner **Buch- und Musikalien-Handlung** unter günstigen Bedingungen als Lehrling placirt werden. Der Antritt könnte sofort, nach Befinden aber auch zu Oftern geschehen.

Karl Wagner in Neustadt a/Drla.

Anst. Mädchen u. Kaufburschen erb. sof. gute Stellen durch **Fr. Wimmewitz**, Barfüßerstr. 16.

Ein tüchtiger Dreher, aber hauptsächlich in Dampfmaschinen-Arbeit Erfahrung hat, findet gegen guten Lohn Stellung bei **Etiebert & Müller** in Apolda. Maschinenbau-Anstalt.

Einen **Lehrling** sucht zu **Ostern** unter günstigen Bedingungen **C. Maseberg**, Tapezier- und Decorateur.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches geneigt ist die Küche zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen im schwarzen Rosse zu **Naumburg** Stellung.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Magdeburger Engros-**, verbunden mit Detail-Geschäft wird zu **Ostern** ein Lehrling gesucht, welcher gegen Vergütung Kost und Wohnung im Hause bekommt und stets unter specieller Aufsicht des Principals ist.

Näheres auf Adr. K. & K. Nr. 12, abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Das beste Kochbuch.

Unzählige Male hat man von Hausfrauen die Klage gehört, dass alle Recepte in den Kochbüchern viel zu fein gehalten sind! — oder: dass die genaue Angabe der Zuthaten fehlt! — oder: dass die Zeit des Bratens, Schmorens, Kochens fehlt. Allen diesen Mängeln ist durch **Ritter's Illustriertes Kochbuch**, enthält: **1678 Recepte** und **80 Abbildungen**, abgeholfen. — Das Buch hat schon in Tausenden Familien Eingang gefunden; denn es enthält die Kunst: **billig und dabei doch schmackhaft zu kochen**, — dadurch ist es ein goldener Schatz für die Hausfrau; — es giebt genau die Quantität nach Maass und Gewicht an. Die **80 Illustrationen** lehren einen jeden Braten, Fisch, Geflügel etc. zu tranchiren. Dabei ist der Preis für das Buch so billig, dass es sich jede Familie anschaffen kann, nämlich **1 Thlr.**, in elegantem Prachtband 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle sind jederzeit Exemplare vorrätzig, und wird das Buch besonders auch als **passendes Geschenk für Damen** empfohlen.

Haus-Verkauf.

Ein in **Sangerhausen** in der Nähe der Halle-Casseler Eisenbahn belegen rentables und gut eingerichteter großes herrschaftliches Wohnhaus mit Seitengebäuden, Schuppen, Hof, Hofahrt, großem Pferdestall, großem Hofraum u. Garten dabei, sämtliche Gebäude solid und neu erbaut und zu jedem Geschäft sich eignend, soll veränderungshalber für einen soliden Preis sofort verkauft werden. Das Nähere ist portofrei zu erfragen beim Herrn **Justizrath Hesse** in Sangerhausen.

Ein **Gasthof**, an einer Chaussee gelegen, mit schönem Tanzsaal und großem Garten, sowie eine rentable Ziegelei mit 80 Morg. Feld, habe ich im Auftrag zu verpachten.

Landsberg bei Halle a/S.

H. Sorgenfrey, Commissionär.

Eine **Bäckerei** auf einem schönen Dorfe ist zu verkaufen; eine dergleichen in einer Stadt zu verpachten. Näheres bei

H. Sorgenfrey, Commissionär.

Landsberg bei Halle a/S.

Ein, in einer lebh. Stadt sehr schön gelegenes, altes, gutes, Mat.-Gesch. soll für **3150 \mathcal{M} .** bei Sicherheit ohne alle Anz. verk. werden. — Anfr. sub D. S. G. poste restante Halle a/S. erbeten.

Eine neuemerkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei

Schlegel in **Drachwig**.

Eine sehr schöne, große **Ladeneinrichtung** zu verkaufen Markt u. Bärzgasse 1.

Junge Mädchen, die Schulen besuchen oder sich weiter fortbilden wollen, finden Nachhilfe und liebevolle Aufnahme in einer gebildeten Familie. Gefällige Anfragen unter J. S. # 1. poste restante Halle a/S.

Einen **Lehrling** sucht **Fr. Schumann**, Kupfer- und Schmiedemeister in **Naumburg**.

Auf der **Domaine Weidenbach** bei **Quersfur** kann ein **Deconomie-Volontair** gleich oder später placirt werden.

Meier, Inspector.

Den Rest meiner Winter-Mäntel verkaufe von heute ab unter Kostenpreis.
Eduard Liebau,
Leipzigerstr. 110.

Das Neueste in aufgezeichneten Mustern zu Weißstickereien für die Frühjahrs-Saison empfing und empfiehlt

Wilh. Walter,
Leipzigerstraße Nr. 92, im Hause des Herrn G. Koblitz.

Gegen Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Magenkrampf u., sowie allen an Hämorrhoiden Leidenden kann ich auf Grund vorzüglicher Atteste meiner berühmten, nach dem Recept des

Dr. med. G. C. Koch

von mir bereitetem

Digestiv-Liqueur

als das beste Hausmittel empfehlen.

Lager in Originalflaschen hiervon hält stets Herr **Gustav Moritz** in Halle a. S., vis à vis der Post,

= **Carl Voigt** in Wettin,
= **Julius Poppe** in Alsleben.

Dresden, Schloßstraße 27. **Ludwig Koch.**

Neuer Beweis über die Heilsamkeit des Dr. med. Koch Digestiv-Liqueur's.

Danksagung.

Seit mehreren Monaten litt ich an schwacher Verdauung, Appetitlosigkeit, sowie Stuhlverstopfung und in Folge dessen an heftigem Kopfschmerz, so daß ich von Tag zu Tag mehr entkräftet wurde. Wohl fanden sich Mittel, welche mir Linderung verschafften, jedoch nur vorübergehend. Mehrfach darauf aufmerksam gemacht, kaufte ich mir bei Herrn Lud. Koch hier, Schloßstraße 27, 1 Flasche Dr. med. Kochs Digestiv-Liqueur, und siehe, wenn auch die Wirkung noch keine bedeutende genannt werden konnte, so glaubte ich doch durch fortgesetzten Gebrauch dieses Mittels ein recht günstiges Resultat zu erzielen. Von oben erwähnter Niederlage entnahm ich noch 3 Flaschen dieses heilsamen Liqueurs und jetzt nach Verbrauch derselben bin ich zu meiner großen Freude wieder hergestellt, weshalb ich alle ähnlich Leidende auf dieses vortreffliche Hausmittel aufmerksam mache.
Dresden, d. 3. Januar 1864. **J. Ernst, Buchdruckereibesitzer.**

Apotheker Bergmann's Eispommade.

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräftigen, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 u. 10 Gr.

in Artern: **F. A. Müller.**
: Bitterfeld: **F. Koenig.**
: Düben: **E. Schulze.**
: Eilenburg: **B. Bornkohl.**
: Eisleben: **M. Zaczakowsky.**
: Naucha: **Th. Kannis.**
: Merseburg: **H. F. Exius.**

in Raumburg: **H. Löblich.**
: Querfurt: **Carl Barow.**
: Sangerhausen: **J. G. Töttler.**
: Weissenfels: **H. Katzschke.**
: Wiehe: **Apotheker Haack.**
: Zeitz: **A. Hueb.**

Haupt-Depôt in Halle bei A. Hentze, früher W. Hesse, Schmeerstr. 36.

D. Lehmanns Brun-lösende Bonbons u. cardianaleptische (magenstärkende) Morsellen erhielten in frischer Sendung Herr Apotheker C. Helwig in Schöffstädt, Apoth. Schuster in Zeitz, Herr C. Piesch in Zeitz in Anh., F. W. Brechschneider in Colleda, A. Löffler in Gonnern, Sander in Gerbstedt, Schramm in Querfurt, Becherer in Mühlhausen, Barthol in Norbhausen, Mähner in Hühnsfeld, Koch in Schraplau, Schramm in Wesenlaublingen, Rudloff u. C. W. Pieschke in Löbejün, Theuring in Porbitz, A. C. Schmidt in Götzen, G. Hödler u. C. Kossch in Jörbig, A. Ködel in Stumsdorf, Sander in Möst, M. Buddensieg in Gneußin, Porze in Burkersroda, M. Niesel in Naumburg, Schnabel's Wwe. in Erfurt, Sachler in Wehna, Sachler in Bitterfeld, Reimann in Buttstädt, F. Baum in Magdeburg, Brünner in Helfta, Mögling in Eisleben, C. Baum in Weimar, Apotheker Hofmann in Mücheln, Apoth. Scherff in Freiberg a/U., Apoth. Gräfe in Weissenfels und Herr Apotheker Landgraf in Rastenberg.

D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chocoladenfabrikant, Leipzigerstraße 105.

10,000 \mathcal{R} . zu Johannis, 250, 200, 150, 1000, 500 u. 400 \mathcal{R} . ist und t. April auszuliefern gegen gute Hypothek durch **G. Martinus.**

Ein noch gutes Billard mit Zubehör und ein Fortepiano stehen preiswerth zu verkaufen beim **Sattlereiwerkzeug Fabrikanten** in Wettin.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Die Pfeffersche Buchhandlung in Halle, sowie alle übrigen Buchhandlungen nehmen

Abonnements pro 1865 an auf die Zeitschriften:

Die Natur. Zeitschrift zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände. Mit **Witzloge, Illustrationen und einem naturhistorischen Blatt.** Herausgegeben von **Dr. O. Ue** und **Dr. K. Müller.** Preis pro Quartal 25 Gr.

Der Comptoirist. Wochenchrift für männlicher Kenntnisse, besonders unter Handlungsgehilfen und jungen Kaufleuten. Redakt.: **Dr. Julius Schadeberg.** Schmal A. Preis pro Quartal 22 1/2 Gr. Die früher erschienenen Jahrgänge beider Zeitschriften sind ebenfalls durch dieselben zu beziehen.
Halle a. d. S., Januar 1865.
G. Schwefelsche Verlag.

Balkfränze

in allen Farben, um damit zu räumen, verkauft zu jedem nur annehmbaren Preis

C. Nachtmann, Brüderstr. 4.

Wasserverkauf

von Crinolenen, Noirées, wollenen Herrenhemden zu Spottpreisen bei **C. Nachtmann, Brüderstr. 4.**

Frische feine Salzbutters, ausgewogen u. in Kübeln, billigt bei **Ferd. Wiedero, Markt u. Böttgasse 1.**

acht Englischen Portland-Cement in frischer diesjähriger Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen in beliebigen Quantitäten **Emil Müller in Hamburg.** Bau-Materialien, Commission u. Expedition.

Fürstenthal.

Heute Sonnabend Abend Vögelknochen mit Erbsen u. Sauerkraut.

Bauer's Brauerei.

Heute Abend den 14. d. Mts. von 5 Uhr an **Rinder-Filet mit Madeira-Sauce** und **Fische mit Sardellen-Klösschen.**
Carl Dressner.

Heute Sonnabend und folgende Tage in **Rocco's Etablissement: Grand-Theater**

de **Tableaux mechaniques** mit beweglich-mechanischen Figuren. Geöffnet von Morgens 11 bis Abends 10 Uhr. Entrée 2 1/2 Gr. Kinder die Hälfte.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 8 1/2 Uhr starb unsere liebe, gute **Selene** in einem Alter von 5 Jahren 5 Monaten an der Bräune. Bekannten und Freunden diese Trauerbotschaft.
Trotha, den 13. Januar 1865.

H. Engelke und Frau.

Todes-Anzeige.

Bekanntem, Freunden und Bekannten zeigen wir hierdurch an, daß uns unsere vielgeliebte Frau, Tochter und Schwester **Sophie geb. Mohr** am 9. d. M. durch den unerwarteten Tod entzogen wurde. Wer die Verstorbene kannte, wird unsern tiefen Schmerz zu würdigen wissen.
Leuchstädt, den 13. Jan. 1865.

Gustav Seiffert, Gatte.

Christiane Mohr, Mutter.

Ferdinand, Eduard u. Karl Mohr, Brüder.

Danksagung.

Dem Herrn Superintendent **Herbst** in Leuchstädt sagen wir hiermit für die trostliche Rede, welche er am Grabe der seel. entschlafenen Frau **Sophie Seiffert geb. Mohr** gehalten, unsern herzlichsten Dank. Ebenso danken wir Allen, welche während deren Krankheit und bei dem Begräbnis so viele Theilnahme bewiesen haben, aufs Herzlichste.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr. — Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 12.

Halle, Sonnabend den 14. Januar

1865.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

LC. In Paris soll, wie man hört, das lange Schweigen über die schleswig-holsteinische Sache gebrochen sein, zwar in der freundlichsten und schonendsten Weise, aber immer ist doch die vollkommene Indifferenz aufgegeben, in welcher das Pariser Kabinett seit dem Abbruch der Londoner Conferenzen ansehnend verharrte. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Paris Drouin de Lhuys soll dem preussischen Gesandten, dem Grafen v. d. Goltz, seine Verwunderung über die lange Dauer des Provisoriums ausgesprochen und dabei zugleich die Bemerkung gemacht haben, daß doch die neuesten Nachrichten von Berlin über die Stellung der preussischen Regierung zu der Erbfrage in einigem Widerspruch mit denen des Herrn v. Bismarck selbst zu stehen scheinen, welche derselbe bei seiner Anwesenheit in Paris im vorigen Herbst dem Minister gemacht habe. Damals habe es geschienen, als ob die Anerkennung der Ansprüche des Herzogs von Augustenburg resp. die Anerkennung als Herzog in nächster Aussicht stünde, während jetzt die Erörterungen, die der Entscheidung vorhergehen sollten, ganz unabsehbar zu sein schienen. Man vermuthet, daß es der Fürst Metternich gewesen ist, welcher den französischen Minister zu diesen Aeußerungen angeregt hat. Fürst Metternich soll nämlich unter den österreichischen Staatsmännern derjenige sein, der sich gegen etwaige Concessionen Oesterreichs an Preußen am lebhaftesten ausgesprochen hat. Wie dem aber auch sein möge, immer scheint uns diese freundliche Bemerkung des Herrn Drouin de Lhuys in der Weise beachtenswerth, daß man bei einem langen Verschleppen der Sache nicht immer wird darauf rechnen können, Frankreich als gleichgültigen Zuschauer dabei zu haben.

Wie der offiziöse Korrespondent der „Elb. Ztg.“ behauptet, hat Graf Rangkau nicht Ansprüche gemacht auf das Herzogthum Holstein, wohl aber auf die Grafschaft Rangkau, und diese Ansprüche nicht beim Bunde, wohl aber hier in Berlin angezeigt. Dasselbe gilt von den Ansprüchen des Grafen Limburg-Strum auf die Grafschaft Pimmeberg.

Ueber die schleswig-holsteinische Flaggenfrage sagt die „N. A. Ztg.“: So viel wir zu wissen glauben, entspricht die Herstellung einer Interimsflagge allerdings auch den Intentionen der preussischen Regierung. Aber ehe diese Flagge ohne schweren Schaden für die schleswig-holsteinische Aeberei eingeführt werden kann, müssen über diesen Punkt mit den anderen Gesaaten Unterhandlungen gepflogen werden. Auch kann von Führung einer schleswig-holsteinischen Flagge nicht eher die Rede sein, bis nicht zwischen Preußen und Oesterreich über Form und Farbe derselben eine Einigung erzielt ist, was bis zu diesem Augenblicke nicht der Fall ist.

Klensburg, d. 9. Januar. Der „Mt. Merkur“ meldet: „Nachdem gestern von den Civilkommissarien die Dokumente unterzeichnet sind, welche die Uebersiedelung nach Schleswig ausprechen, wird dieselbe in spätestens drei Wochen bewerkstelligt sein. Die überaus hohen Wohnungsmieten werden hier voraussichtlich bedeutend fallen, denn sehr viele Wohnungen werden bereits ausgebaut und mancher Einwohner wird die Regierungs-Dilatorierung leider früh genug fühlen.“ (Aus Schleswig kommen dagegen Klagen über die übertriebenen Miethsfororderungen, die man sich in Folge der Uebersiedelung der Regierung gefattet.)

Deutschland.

Berlin, d. 12. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Tribunals-Rath Friedrich Ludwig Wille zu Berlin den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, so wie dem Oberbefehl Andreas Wilhelm Mendel zu Schönebeck und dem Schöppen Gottlob Creutzberg zu Unter-Ribdorf im Mansfelder Seekreise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.



nicht offiziell aber doch vertraulich (von anderer Seite sowohl als namentlich durch die Minderheit des kölnischen Kapitels) bekannt geworden. Gegen das Streichen sämtlicher Kandidaten ist eine Remonstration seitens des Kapitels (d. h. der Mehrheit desselben) erfolgt. Nun hat am 5. Jan. der Ober-Präsident dem Kapitel erklärt, daß das Kapitel sein Wahlrecht verloren und seine Mission als Wahlkommissar aufgehört habe. So hat für den Augenblick die Angelegenheit eine Art von Erledigung gefunden, d. h. die Verhandlungen, so weit sie das Kapitel betreffen, ruhen gänzlich.

Der österreichisch-großdeutschen „Frankf. Postz.“ wird aus Baiern berichtet: „So viel man bis jetzt über die Verhandlungen der Mittelstaaten vernimmt, herrscht zur Zeit in Betreff der einzuschlagenden gemeinsamen Politik bios zwischen Baiern, Sachsen, dem Großherzogthum Hessen und Nassau vollkommene Uebereinstimmung. Württemberg soll sich noch nicht hinlänglich ausgesprochen haben, aber wenig Neigung an den Tag legen, sich anzuschließen. Hannover und Kurhessen halten sich bei Seite und man hat sogar Grund anzunehmen, daß sie in den meisten Fragen mit Preußen gehen werden. Sedenfalls lehnen sie es ab, sich irgendwie zu binden. Baden ist zwar in der schleswig-holsteinischen Frage der Hauptfache nach mit Baiern und Sachsen einverstanden, weiter aber reicht die Gemeinsamkeit nicht, und es ist sogar noch zweifelhaft, ob die bairische Politik in Sachen der Herzogthümer im entscheidenden Augenblick nicht eine Schwenkung gegen Preußen machen wird. Die kleineren Staaten stehen entweder ganz unter preussischem Einflusse, oder sie beobachten eine Zurückhal-